



Marien
Gesellschaft
Siegen

Magazin
Sommer 2021
Nr. 102

MARIEN / KONKRET

50 Jahre Anästhesie / 8

24 REPORT

*Rapid Recovery –
Nicht die Geschwin-
digkeit entscheidet*

20 ENTWICKLUNG

*Mitarbeiterpreis:
Ideen gesucht und
gefunden*

18 GESUNDHEIT

*Hand in Hand bei
der Hochdosis-
Chemotherapie*



/	KONKRET
4	Bissverletzungen
/	MAILBOX
6	Kurznachrichten
/	SCHWERPUNKT
8	50 Jahre Anästhesie
10	Welt der Masken und Spritzen
/	ENGAGEMENT
16	Hallo, lieber Mensch ...
42	Tiere sind Teil der Schöpfung
/	ENTWICKLUNG
28	Erster Schritt zur Mediziner Ausbildung in Siegen gestartet
34	Marien Pflege mit neuer Führungsstruktur
/	REPORT
24	Nicht die Geschwindigkeit entscheidet
30	Chirurgie jetzt Exzellenz-Zentrum für neues OP-Verfahren
38	Impfbanane am Marienheim
/	GESUNDHEIT
13	Sanfter Praxisübergang
17	Be-Up-Studie auf Zielgerade
18	Hand in Hand bei der Hochdosis-Chemotherapie
20	Mitarbeiterpreis: Ideen gesucht und gefunden
22	Endlich analog! Herztag findet wieder in der Siegerlandhalle statt
23	Lasertherapie von Krampfadern
35	Sitzen ist das neue Rauchen
36	Long Covid
/	TALENTS
26	Handballer Tim Hottgenroth
/	PANORAMA
12	Ausstellung im "Albertus"
14	Siegener Women's Run
32	Rätsel
43	Sommer-Impressionen



Impressum

Herausgeber: Marien Gesellschaft Siegen gGmbH, Kampenstraße 51, 57072 Siegen, Siegen - HRB 3188, USt-IdNr.: DE176257881
Hauptgeschäftsführer: Hans-Jürgen Winkelmann
Verwaltungsdirektor/Prokurist: Hubert Berschauer
Vorsitzender des Verwaltungsrats: Bruno Sting
Kommunikation & Marketing: Dr. Christian Stoffers (V.i.S.d.P.), Alexandra Netzer und Charlotte Rieb
Druck: Wilke Druckerei, Hilchenbach
Satz & Layout: Alexandra Netzer
Redaktionsbeirat: Martina Auffenberg
Bildnachweis: Adobe Stock, Kai Osthoff, Morgenthal Fotografie, Sylwia Sobczyk, Martina Auffenberg, Titelbild: Sylwia Sobczyk

Leserbriefe, Bildbeiträge und Anmerkungen an die Redaktion „**MARIEN KONKRET**“ adressieren. Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzungen eingereichter Unterlagen vor. Beiträge für die **MARIEN KONKRET** Nr. 103 können bis zum 15. August 2021 eingereicht werden.

MARIEN KONKRET Nr. 102, Juni – August 2021, ISSN 1863-9356

*Sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser.*

der Wettlauf mit dem Virus befindet sich aktuell in einer ganz entscheidenden Phase. Die Impfung hat entscheidend dazu beigetragen, dass wir nun mit deutlich mehr Hoffnung in den Sommer gehen können, als dies noch vor wenigen Wochen auch in unserer Region absehbar war.



Nach schleppendem Start im 1. Quartal 2021 haben auch wir in unserer Marien Gesellschaft Siegen inzwischen große Erfolge erzielt: Die dritte Welle der Pandemie ist gebrochen und kontinuierlich sinken 7-Tage-Inzidenz und Krankenhaushäufigkeit. Unsere für die Behandlung von Corona-Patienten umgewidmeten Sonderbereiche und Stationen können wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung zugeführt werden. Und besonders freuen wir uns über die Entwicklung in unseren Seniorenzentren: Covid-bedingte Todesfälle sind nicht mehr zu verzeichnen und für die Angehörigen sind unsere Einrichtungen schon längst keine „No-Go-Areas“ mehr.

Der Kampf für die Durchimpfung unserer Einrichtungen hat sich ohne Zweifel gelohnt. Über 80% unserer Mitarbeitenden sind nun vollständig geimpft! Und trotzdem: Die Pandemie ist noch längst nicht beendet. Es gibt noch eine Menge weiterer Herausforderungen an uns alle im Gefolge dieses Ausnahmezustands.

So treibt uns natürlich die Sorge um, inwiefern ein Normalzustand wie vor der Covid-Krise wieder erreicht werden kann. Das geflügelte Wort in den Branche „Nach der Krise ist vor der Krise“ macht die Runde. Es wird nun sehr darauf ankommen, schnell wieder in den gewohnten Betriebsmodus zurückzukehren, da wir, spätestens nach den Bundestagswahlen im September 2021 mit einem sich drastisch verschärfenden Sparkurs von Politik und Krankenkassen rechnen müssen. Dabei ist selbstverständlich das Vertrauen von Patienten und Bewohnern in unsere Behandlungsqualität und unsere Sicherheitsstandards das Allerwichtigste. Auch unsere Mitarbeitenden, die in den vergangenen 14 Monaten ganz sicher Außergewöhnliches geleistet haben, dürfen und müssen darauf vertrauen, dass für Ihre Gesundheit und Sicherheit alles getan wird.

Wir haben daher die Zeit der Krise auch genutzt, um für Vertrauen und Sicherheit wichtige Punkte weiterzuentwickeln. Im St. Marien-Krankenhaus ist ein hochmoderner Hybrid-OP's gebaut worden, die Planungen für die Digitalisierung unserer Behandlungs- und Serviceprozesse sind abgeschlossen, die Sanierung unserer Intensivstation steht unmittelbar bevor. Für alle Mitarbeitenden der Marien Gesellschaft ist ein neues, strukturiertes Programm für die Gesundheitsförderung entwickelt worden, welches in Kürze präsentiert wird.

Für die Sparte Marien Pflege ist die gesamte Führungsstruktur neu aufgebaut strukturiert worden, um dem geplanten weiteren Wachstum dieser wichtigen Sparte der Marien Gesellschaft gerecht werden zu können. Und für die Sparten Marien Aktiv und Marien Ambulant sind die Planungen zu weiteren Wachstumsschritten ebenfalls in vollem Gange.

Insgesamt sehen wir uns gut aufgestellt, die Phase bis zum Erreichen des Vor-Corona-Niveaus meistern zu können. Wesentlich ist dabei die Unterstützung unserer nunmehr 2.200 Beschäftigten in den sechs Sparten und 30 stationären und ambulanten Einrichtungen unseres Unternehmens. Mit ihnen können wir diese große Aufgabe im 160. Jahr unseres Bestehens meistern!

Ihnen und Ihren Familien einen guten Start in die hoffentlich unbeschwerte Sommerzeit.

Es grüßt Sie herzlich

Hans-Jürgen Winkelmann
Hauptgeschäftsführer





/ In Deutschland gibt es pro Jahr 30.000 bis 50.000 **Bissverletzungen** durch Tiere. 60 bis 80 Prozent davon werden durch Hunde verursacht. Das jedoch auf einen Killerinstinkt zurückzuführen, greift zu kurz. Der Grund für Hundeattacken ist ein anderer: der Mensch. Viele Halter haben keine Ahnung von Hunden.



Grüne DNA

✓/ Hochbeet-Gärtnern ist mehr als man zunächst denkt. Hochbeete werden aufgrund ihrer Vielseitigkeit auch erfolgreich in der Seniorenbetreuung eingesetzt. In Haus St. Anna in Netphen tragen sie zur Verbesserung der Lebensqualität der Bewohner bei, aktivieren sie, fördern die Gemeinschaft und ermöglichen eine Therapie im "Demenzgarten". Der Hochbeet-Garten wird dort als ein Gemeinschaftsprojekt empfunden, das Bewohner mit einer grünen DNA in dieser auf Demenz spezialisierten Einrichtung genießen können. Im Mai war in Netphen Pflanzzeit.



Seitenlinie

✓/ Einmal mehr steht die Marien Gesellschaft Siegen mit Marien Aktiv an der Seitenlinie vom TUS Ferndorf. Seit Jahren trägt die Sparte überaus aktiv Anteil am Erfolg des Siegerländer Vorzeigevereins. Die Verantwortlichen wünschen dem Verein einen guten Start in die Post-Covid-Saison!

Beste Krankenhäuser der Welt



✓/ Es ist das dritte Jahr, in dem die US-amerikanische Wochenzeitung Newsweek und das Datenportal Statista die besten Krankenhäuser der Welt ermittelt haben. Die 2.000 in der nun veröffentlichten Liste genannten Krankenhäuser decken 25 Länder ab, darunter die USA, Großbritannien, Deutschland und Kanada. Sie zeichnen sich laut Studienautoren durch herausragende Leistungen aus, darunter angesehene Ärzte, erstklassige Pflege und modernste Technologie. In diesem Ranking tauchen gleich zwei Siegener Kliniken auf, darunter das St. Marien-Krankenhaus Siegen. Den ersten Platz belegte die Mayo Clinic mit Hauptsitz in Rochester, USA. Das beste deutsche Krankenhaus ist die Charité aus Berlin mit einem sechsten Platz. Für das Ranking wertete Statista unter anderem Empfehlungen von Ärzten und Krankenhauspersonal sowie Bewertungen von Patienten aus. Das St. Marien-Krankenhaus Siegen erreicht regelmäßig gute Platzierungen in Klinikbewertungen unterschiedlicher Nachrichtenmagazine und sieht sich als regionales Krankenhaus in seinem Tun bestätigt.

Impfen in der Fläche

✓/ Im April nahm das Impfen deutlich Fahrt auf. So wurde nicht mehr allein in den Impfzentren die Corona-Schutzimpfung verabreicht, vielmehr wurden auch die hausärztlichen Praxen wie im Bild bei Marien Ambulant in Bad Laasphe einbezogen. Die Resonanz war so enorm, dass die Praxen von Marien Ambulant „zusammenlegten“ und große Impftermine für die Bevölkerung organisierten.





Gedichte

✓/ Jörn Heller stellt bei Marien Aktiv eine große Auswahl seiner Gedichte vor. Kennern der Siegener Kulturszene ist Jörn Heller als Dichter, Musiker und Fotograf ein Begriff. Nach neun Gedichtbänden hat der Autor nun kurz vor Weihnachten 2020 seinen ersten Prosaband vorgelegt. Es handelt sich um einen Reiseführer mit dem Titel „111 Orte in Siegen-Wittgenstein, die man gesehen haben muss“. Etwa 30 dieser Orte hat Heller in Siegen entdeckt, darunter die Gaststätte „Harr“ und Edeka Schuh, den letzten Tante-Emma-Laden Siegens. Für Marien Konkret bezeugt Jörn Heller, dass es in der Stadt vieles zu entdecken gilt, was schon immer da war. Man muss sich nur trauen, einmal hinein zu gehen – so auch zu Marien Aktiv im Ambulanten Zentrum Albertus Magnus.



Auf dem Siegertreppchen

✓/ Mit ihrem ausdrucksstarken Foto „Apollo bei Nacht“ hat es Martina Auffenberg bei dem diesjährigen Foto-Wettbewerb #topbeheimatet des regionalen Lifestyle-Magazins Top Magazin Siegen-Wittgenstein auf das Siegertreppchen geschafft. Wir gratulieren ihr herzlich zu Platz 2! Ihr besonderes Gespür fürs Detail und ihre einzigartigen Motive sind regelmäßig in ihrer Fotokolumne in der Marien Konkret zu sehen. Darüber hinaus veröffentlicht Martina Auffenberg ihre eindrucksvolle Naturaufnahmen in reger Folge in der Westfalenpost.



Tag der Pflege

✓/ Der Internationale Tag der Pflege am 12. Mai war den rund 28 Millionen Menschen gewidmet, die derzeit weltweit in Pflegeberufen arbeiten. Der Aktionstag wurde 1965 vom International Council of Nurses, einem Zusammenschluss von 130 nationalen Pflegeverbänden, ins Leben gerufen. Das Datum des Tags der Pflege geht auf den Geburtstag der britischen Krankenschwester Florence Nightingale zurück, die als Pionierin der modernen Krankenpflege gilt. In diesem Jahr fand in der Marien Gesellschaft Siegen der Tag der Pflege vor allem im Internet statt. Das Team um Pflegedirektor Markus Cimiotti von Marien Kliniken hatte hierzu ein Video gedreht. Im Mittelpunkt standen bei dem Tag die Veränderungen und Innovationen in der Pflege und wie diese die Zukunft der Gesundheitsversorgung prägen werden. Auch der Dank für das Geleistete wurde hervorgehoben.



Prof. Ralph Naumann im Amt bestätigt

✓/ Professor Dr. med. Ralph Naumann ist für eine weitere Amtszeit zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Hämatologen und Onkologen im Krankenhaus (ADHOK e.V.) gewählt worden. Die ADHOK zählt über 100 Mitglieder, und setzt sich überwiegend aus Chefärzten hämatologischer und onkologischer Hauptfachabteilungen nicht-universitärer Krankenhäuser zusammen.

Die kommenden zwei Jahre wird der Chefarzt der Klinik für Hämatologie, Medizinische Onkologie und Palliativmedizin im St. Marien-Krankenhaus Siegen die Arbeitsgemeinschaft führen. Seine besonderen Anliegen: die Fortführung der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kollegen sowie den Universitätskliniken in Zeiten rasanter medizinischer Entwicklungen im Bereich der Immunkrebstherapie bei gleichzeitig begrenzten finanziellen Ressourcen. Die ADHOK tritt u.a. für die wohnortnahe Versorgung von Patienten mit gut- und bösartige Blutkrankheiten und Tumoren ein. Sie ist mit der Formulierung von Behandlungsleitlinien befasst und beeinflusst hierüber den Therapieverlauf von jährlich über 500.000 neuen Krebspatienten in ganz Deutschland maßgeblich.



50 Jahre Anästhesie

im St. Marien-Krankenhaus Siegen

Am 1. August 1971 wurde die Anästhesie im St. Marien-Krankenhaus Siegen zum ersten Mal in einer eigenständigen Abteilung zusammengefasst und unter die ärztliche Leitung einer Chefarztin gestellt. Die Aufgabe übernahm damals Dr. med. Annette Wilmes, Fachärztin für Anästhesie, die ihre Ausbildung am Institut für Anästhesie und Intensivmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität in München absolvierte. Hatten zuvor Pflegekräfte unter der ärztlichen Aufsicht der Operateure die Narkosen durchgeführt, wurde ab 1971 auch im St. Marien-Krankenhaus Siegen die Anästhesie zu einem medizinischen Teilgebiet mit Facharztstandard.

Auf Bundesebene war bereits 1953 die „Deutsche Gesellschaft für Anästhesie“ – heute Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin – mit dem Ziel die Anästhesie in Deutschland als eigenständiges medizinisches Fachgebiet zu etablieren, gegründet worden. Damit sollte vor allem das medizinische Versorgungsniveau sowie die Sicherheit der Patienten während und nach der Operation entscheidend verbessert werden. Der Anstoß hierzu kam hauptsächlich aus den USA und aus Großbritannien, wo sich die Anästhesie bereits einige Jahre früher zu einem eigenständigen medizinischen Fachgebiet entwickelt hatte.

Mehr als 20 ärztliche Mitarbeiter und ebenso viele Fachpflegekräfte stellen heute unter der Leitung von Prof. Dr. med. Werner Hering die anästhesiologische Versorgung der Patienten im St. Marien-Krankenhaus Siegen sicher. Der Chefarzt hat seine Facharztausbildung an der Anästhesiologischen Klinik der Friedrich-Alexander-Universität

in Erlangen absolviert, bevor er im August 2002 in das St. Marien-Krankenhaus Siegen wechselte und die Leitung der Abteilung übernahm. Seit dieser Zeit hat sich das Leistungsspektrum der Anästhesie deutlich erweitert. Beispielfhaft können hier die Einführung rein intravenöser Narkosen sowie Ultraschall gesteuerter Regionalanästhesien genannt werden, ebenso wie die Etablierung eines Akutschmerzdienstes oder die Durchführung von Dilatationstracheotomien und Hämofiltrationen in der Intensivmedizin.

Bei den alljährlich mehr als 10.000 erbrachten Narkosen ist es den Mitarbeitern der Anästhesie im St. Marien-Krankenhaus Siegen stets ein Anliegen, fachliche Kompetenz auf hohem Niveau zu gewährleisten, dadurch größtmögliche Sicherheit für die Patienten zu garantieren und durch menschliche Zuwendung und Freundlichkeit Vertrauen zu schaffen. /



Verabschiedung von Frau Dr. med. Annette Wilmes (2002) mit Verwaltungsrat-Vorsitzenden Fritz A. Autsch, Prof. Dr. med. Werner Hering, Geschäftsführer Dieter Korn und Oberin Schwester M. Luciosa

Operationen ohne Schmerz

Die Entdeckung der Anästhesie vor rund 175 Jahren beendete ein heute kaum noch vorstellbares Leiden, das jeder operative Eingriff für die Patienten zuvor zu bedeuten hatte. Die Möglichkeit Operationen ohne Empfindung und Schmerz durchführen zu können revolutionierte die Medizin und bildete eine wichtige Grundvoraussetzung für die weitere Entwicklung und Ausweitung der modernen Chirurgie.





Im Vordergrund stehen für uns Kriterien wie Sicherheit, Verträglichkeit und Steuerbarkeit der Anästhesie sowie eine effektive und qualifizierte Schmerztherapie.



**PROF. DR. MED.
WERNER HERING**

Chefarzt der Klinik für
Anästhesie und
Intensivmedizin

Welt der Masken und Spritzen

Im Fachgespräch stellt uns Prof. Dr. med. Werner Hering das Thema „Anästhesie“ vor. Prof. Dr. med. Werner Hering ist Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin im St. Marien-Krankenhaus Siegen.

Herr Prof. Hering, Sie sind erst der zweite Chefarzt im St. Marien-Krankenhaus Siegen, der der Anästhesiologie vorsteht. Ihre Abteilung gehört damit zu den jüngeren im Haus.

Ja, das stimmt. 1971 wurde die Abteilung erst gegründet. Und zwar mit einem Novum: Dr. med. Annette Wilmes war nicht nur die erste Chefarztin in unserem Krankenhaus, sie war auch die erste in der Region.

Und wo liegen die Anfänge?

Die Entdeckung der Anästhesie vor rund 175 Jahren beendete ein heute kaum noch vorstellbares Leiden, das zuvor jeder operative Eingriff bedeutete. Mit der Anwendung von Äther und Lachgas war eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der modernen Chirurgie geschaffen. Erst 1953 entwickelte sich die Anästhesie in Deutschland mit der Gründung der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin als Fachdisziplin.

Nun steckt hinter dem Begriff „Anästhesie“ eine höchst komplexe medizinische Abteilung.

Der Begriff „Anästhesie“ leitet sich aus dem Altgriechischen ab und beschreibt den Zustand der Empfindungslosigkeit zum Zweck einer operativen oder diagnostischen Maßnahme. Die medizinische Fachdisziplin der „Anästhesiologie“ befasst sich mit der Durchführung von Anästhesieverfahren, hat aber auch fachliche Schwerpunkte in der operativen Intensivmedizin, der Schmerztherapie, der Notfallmedizin sowie der Palliativbehandlung.

Was passiert bei der Narkose?

Bei einer Allgemeinanästhesie oder Narkose wird der Patient mit Hilfe von Medikamenten in einen Zustand der Bewusstlosigkeit versetzt. Neben dieser medikamentös induzierten Hypnose beinhaltet eine Allgemeinanästhesie vor allem auch eine Schmerzaus-

schaltung (Analgesie). Da in Narkose keine bewusste Schmerzwahrnehmung möglich ist, spricht man in diesem Zusammenhang besser von einer Blockade der neurophysiologischen Vorgänge, die der Schmerzwahrnehmung zugrunde liegen (Antinozizeption). Dies ist sehr wichtig, um während der Operation eine Stressreduktion (vegetative Dämpfung) für den Organismus zu erreichen. Außerdem verhindert die Antinozizeption die Ausbildung einer erhöhten Schmerzempfindlichkeit (Hyperalgesie) nach der Operation und, zusammen mit einer wirksamen postoperativen Schmerztherapie, die Chronifizierung von Schmerzen. Zur Erleichterung der Operation und der Beatmung ist gegebenenfalls auch eine Muskelentspannung (Muskelrelaxation) als weiterer Narkosebestandteil erforderlich.

Und die Atmung?

Da durch die Allgemeinanästhesie die Schutzreflexe (z.B. Husten) und die Eigenatmung des Patienten weitgehend ausgeschaltet werden, ist es sehr wichtig, sofort nach Einleitung der Narkose für eine Sicherung der Atemwege (Maske, Kehlkopfmaske, Tubus) und eine adäquate Beatmung zu sorgen.

Kann es passieren, dass man während der Operation plötzlich aufwacht?

Ich kann Sie beruhigen. Eine angemessene Fortführung der Narkose für die Dauer der Operation wird heutzutage durch differenzierte Dosierungsgeräte, wie weitgehend automatisierte Narkosemittelverdampfer und Mikroprozessor gesteuerte Infusionspumpen, unterstützt. Neben der klinischen Beobachtung des Patienten dienen die kontinuierliche Überwachung des Herz-Kreislaufsystems und oftmals die Ableitung der Hirnströme (Elektroenzephalographie) dazu, die Narkose individuell anzupassen. Sowohl unnötig tiefe Narkosen als auch intraoperative Wachheit lassen sich so relativ sicher vermeiden.

Im St. Marien-Krankenhaus Siegen gibt es viele schwere Behandlungsfälle. Ihre Mitarbeiter begleiten daher oft lange Operationen. Worin liegen neben der Überwachung der Narkose weitere Aufgaben?

Eine weitere Aufgabe des Anästhesisten besteht darin, dass je nach Invasivität der Operation in unterschiedlichem Ausmaß gestörte Gleichgewicht des Organismus (Homöostase) aufrecht zu erhalten oder wieder herzustellen. Dies bedeutet beispielsweise die Gabe unterschiedlicher Infusionslösungen, den Ausgleich metabolischer Entgleisungen oder die Gewährleistung der physiologischen Körpertemperatur bei langen Operationen.

Nun ist das Behandlungsspektrum recht breit gefächert. Und an Ihrer Abteilung kommen die anderen Disziplinen nicht vorbei. Was ist eine Teilnarkose?

Als Lokal- und Regionalanästhesie – umgangssprachlich auch Teilnarkose – wird die örtliche Schmerzausschaltung im Bereich von Nervenbahnen oder -endigungen bezeichnet, primär ohne Beeinträchtigung des Bewusstseins. Dies geschieht vor allem durch Medikamente, die die elektrische Leitfähigkeit der Nerven für Nervenimpulse vorübergehend unterdrücken.

Wo setzen diese Verfahren an?

Mit Hilfe von anatomischen Orientierungspunkten, Nervenstimulatoren und Ultraschall werden Leitungsblockaden an Knotenpunkten der Nerven gesetzt. So lassen sich etwa Teile der Arme und Beine für kleinere Operationen ausreichend betäuben. Zudem gibt es die rückenmarksnahen oder neuroaxia-

len Verfahren. Hier werden die Lokalanästhetika mittels spezieller Techniken direkt um das Rückenmark injiziert. Auf diese Weise kann der komplette Unterleib maximal bis auf Brusthöhe betäubt werden, wodurch auch größere Operationen an den Beinen und im Unterbauch möglich sind.

Kommen diese Verfahren auch nach der Operation zum Einsatz?

Regionalanästhesien führen da, wo sie einsetzbar sind, zu einer effektiveren Schmerzblockade als die intravenöse Gabe starker Schmerzmittel (Opiode). Vielfach werden daher im Rahmen von Regionalanästhesien Katheter gelegt, die eine Fortführung der Schmerztherapie über die Operation hinaus ermöglichen. Durch den Einsatz spezieller Schmerzmittelpumpen, die innerhalb eines vorgegebenen Rahmens von den Patienten selbst gesteuert werden können (PCA-Pumpen), lässt sich die postoperative Schmerztherapie weiter verbessern.

Gibt es ein kombiniertes Vorgehen?

In den vergangenen Jahren hat sich bei größeren Bauchoperationen zunehmend die Kombinationsanästhesie als Verfahren der ersten Wahl etabliert. Man setzt dazu die intra- und postoperative Schmerztherapie über einen thorakalen Periduralkatheter zusammen mit einer Allgemeinanästhesie ein. Die Narkose ist dadurch insgesamt besser steuerbar, die Schmerzausschaltung effektiver, die Darmfunktion kommt schneller wieder in Gang und die Patienten können besser mobilisiert werden. Zusammen mit der chirurgischen Behandlung ist dies Teil der „Fast-track-Chirurgie“ geworden und hat zu einer deutlichen Reduktion von Sekundärkomplikationen wie Thrombosen oder Lungenentzündungen beigetragen.

Vielen Dank für das Gespräch. /

/ Erweiterung des Spektrums

Der Begriff „Anästhesie“ leitet sich aus dem Altgriechischen ab und beschreibt den Zustand der Empfindungslosigkeit zum Zweck einer operativen oder diagnostischen Maßnahme. Die medizinische Fachdisziplin der „Anästhesiologie“ befasst sich mit der Durchführung von Anästhesieverfahren, hat heute aber auch fachliche Schwerpunkte in der operativen Intensivmedizin, der Notfallmedizin und der Schmerzmedizin.



© stock11 | Adobe Stock



Ausstellung im "Albertus"

Lass deine Gedanken frei – gib deinem Alltag eine kurze Pause! Unter diesem Motto zeigt ab dem 14. Juni 2021 die Marien Gesellschaft Siegen in einer Ausstellung im Ambulanten Zentrum Albertus Magnus in Siegen Arbeiten von Adeline Wagner. Sie wurde 1988 in Burgstädt/Sachsen geboren und lebt seit ihrem 9. Lebensjahr im Siegerland. Seit 2014 arbeitet Wagner auf der Intensivstation des St. Marien-Krankenhauses Siegen. Vor zehn Jahren hat sie mit der Malerei begonnen. Seitdem ist die abstrakte Kunst ihre Leidenschaft. Die unterschiedlichen künstlerischen Techniken hat sich Wagner im Laufe der Jahre autodidaktisch angeeignet. Für Wagner bildet die Malerei ein wertvolles Gegengewicht zu ihrem strukturierten und zumeist stressgeprägten Alltag als Krankenschwester und Mutter. Die Kunst ist für sie Ruhepol und Anker zugleich. Hier kann sie ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen. Die positive Resonanz von Familie, Freunden und Kollegen ermutigte sie dazu ihre Kunst jetzt auch der Öffentlichkeit zu präsentieren. Was sie an abstrakter Kunst fasziniert ist vor allem der kreative

Schaffensprozess und die künstlerische Freiheit, die ihr geschenkt wird: „Manchmal ist es einfach ein Strich mit dem man beginnt und der sich am Ende zu einem großen Ganzen zusammenfügt.“ Zuletzt waren Wagners Arbeiten in der Art Factory in Graz zu sehen.

Ab dem 14. Juni 2021 werden bis zu 15 Arbeiten (Acryl auf Leinwand) von Adeline Wagner im Foyer des Ambulanten Zentrums Albertus Magnus zu sehen sein. Die Laufzeit der Ausstellung beträgt vier Wochen. Die Werke der Ausstellung werden zum Verkauf stehen. Ein Teil des Erlöses wird von der Künstlerin an das Marien Hospiz auf der Eremitage in Wilnsdorf gespendet.

„Denke nicht an das Erschaffen von Kunst, sondern mach es einfach. Lass alle anderen entscheiden, ob es gut oder schlecht ist, ob sie es lieben oder hassen. Während sie sich darüber entscheiden, erschaffe noch mehr Kunst.“ Diesem so wunderbaren Gedanken Andy Warhols folgend, widmet Adeline Wagner ihre erste Ausstellung im Ambulanten Zentrum Albertus Magnus Siegen./

Fotos: Theresa Ullrich



Werke der Künstlerin

Sanfter Praxisübergang

Selbst langjährige Patienten hatte diese Nachricht überrascht, weil sie von den Vorbereitungen hinter den Kulissen nicht unbedingt etwas mitbekommen hatten: Dr. med. Jörg Weidemann an der Bad Laasphe Bahnhofstraße, hat seine Nachfolge in trockene Tücher gepackt. Und dies mit einem Modell, das durchaus Schule machen könnte in ländlichen Regionen. Der Arzt, der sprichwörtlich schon einer ganzen Reihe von Patienten das Rauchen abgewöhnt hat, plant einen sanften Ausstieg aus dem Beruf. Für seine Patienten in der Lahnstadt bedeutet das aber ganz konkret, dass die Versorgung auch über sein berufliches Wirken hinaus sichergestellt ist.

Weidemann arbeitet auch in Zukunft in seinem Beruf weiter, verabschiedet sich aber sukzessive von wirtschaftlicher Verantwortung. Die liegt künftig in den Händen der Marien Gesellschaft Siegen. Und zwar nicht in absehbarer Zeit, sondern sofort. Hierbei wird die Praxis, der weiterhin der bisherige Praxisinhaber angehört, um Dr. med. Sonja Gerhardt, langjährige Oberärztin in der Medizinischen Klinik I (Allgemeine Innere Medizin, Gastroenterologie und Diabetologie) und Fachärztin für Innere Medizin, und Dr. med. Andrea Blöcher, Fachärztin für Neurologie und Weiterbildungsassistentin, erweitert.

Die Marien Gesellschaft Siegen setze dabei bewusst auf den Standort Bad Laasphe, um eine wohnortnahe Versorgung in der Region sicherzustellen, betonte Marien-Ambulant-Geschäftsführer Michael Wörster. Es könne nicht zielführend sein, das Angebot



zu zentrieren. Und: Es mache keinen Sinn, gewachsene Strukturen und das so wichtige Vertrauensverhältnis zu den Patienten zu zerstören. Offiziell startete kurz darauf der Praxisbetrieb mit einer großen Impfaktion.

Weidemann hat bei der Suche nach Nachfolgern für seine etablierte Praxis offenbar rechtzeitig die richtigen Weichen gestellt. Denn: Wiederholt wurde in jüngster Vergangenheit davor gewarnt, dass angesichts des relativ hohen Durchschnittsalters niedergelassener Ärzte ein Versorgungsengpass speziell in ländlichen Regionen drohen könnte. Bekannt ist, dass viele junge Mediziner angesichts der Arbeitsbelastung und der Scheu vor einem zu hohen wirtschaftlichen Risiko mehr in die Ballungszentren drängen. Auch das Verhältnis von beruflicher Tätigkeit und Freizeitgestaltung spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. /



Dr. med. Jörg Weidemann



Dr. med. Sonja Gerhardt



Dr. med. Andrea Blöcher



Albertus Magnus Ambulantes Zentrum



powered by:



**Marien
Gesellschaft
Siegen**



**Run
together**

Mit freundlicher
Unterstützung von:



**Sparkasse
Siegen**

/ Die 4. Auflage des **Siegener Women's Run** powered by Marien Gesellschaft Siegen ist für den 5. September ab 14 Uhr an der sieg-arena geplant. Er steht unter dem Motto „run together. Frauen laufen gemeinsam“. „Natürlich wird alles den im September geltenden Corona-Schutzverordnungen entsprechen, aber wir halten es für wichtig, die Veranstaltung konkret zu planen. Auch möchten wir natürlich wieder rund 1.000 Frauen für den Women's Run begeistern“, zeigen sich Petra Gahr und Alexandra Netzer vom Kompetenzteam des Frauenlaufs zuversichtlich.



Hallo, lieber Mensch ...

Eine Briefsammlung von Schülerinnen
und Schülern des Peter-Paul-Rubens-
Gymnasiums in Siegen



Der Tod ist für Sechstklässler oft noch sehr weit weg. Umso mehr beeindruckt eine Briefserie von Schülern des Peter-Paul-Rubens-Gymnasiums in Siegen Patienten wie Mitarbeiter des Marien Hospizes auf der Eremitage gleichermaßen. In 14 Briefen spendet die Klasse Mut und Trost. Entstanden ist die Serie im ersten Lockdown.

„Ich weiß, dass es dir im Moment nicht wirklich gut geht, aber ich lege dir ans Herz, die letzten Momente mit deiner Familie und Freunden zu genießen“, schreibt eine Schülerin in einer mit einem „Baum des Lebens“ und einem Herz illustrierten Karte. Und auch in den weiteren Briefen haben die Kinder ihre gefühlvollen Zeilen durch gemalte Hoffnungszeichen wie Regenbögen oder Sonnen verschönert. Immer wieder erkennt man die intensive Auseinandersetzung mit Tod und Leben, die die Schüler im Religionsunterricht erfahren haben. Die

Zuversicht endet dann auch nicht mit dem Abschluss der Briefe: „Ich hoffe, sie werden von Gott gesegnet und, ich hoffe, wir werden uns im Himmel sehen“, so ein Schüler, dessen Brief die Serie schließt jedoch nicht abschließt.

„Die Briefe haben uns alle tief bewegt“, sagt Hospizleiterin Juliane Schneider, und so ist die Idee geboren worden, „diese wunderbar verfassten und liebevoll gestalteten Schreiben, in einer Broschüre der Allgemeinheit zugänglich zu machen und dadurch auch den herzlichen Dank im Namen unserer Gäste für die berührenden Worte auszudrücken.“

Die äußere Gestaltung der Broschüre erfolgte übrigens von einer jungen Gestalterin: Johanna Netzer übernahm das Cover-Design.

Die Broschüre „Hallo, lieber Mensch ...“ mit der Briefsammlung können Besucher und Gäste ab Juni im Hospiz auf der Eremitage erhalten. /

Be-Up-Studie auf Zielgerade

Seit 2018 findet in 17 Kliniken in Deutschland eine wissenschaftliche Studie statt, für die ein Raum im Kreißsaal zu einem „alternativen Gebärraum“ umgestaltet wurde. Das St. Marien-Krankenhaus Siegen gehört bei der sog. Be-Up-Studie, die im Mai endet, dazu. Über 3.600 Frauen haben bislang hieran teilgenommen. Aufgrund der positiven Erfahrungen, allein im März 2021 wurden 99 Frauen bei der Studie einbezogen, bleibt der „Be-Up-Gebärraum“ auch nach Studienende in der Geburtshilfe im St. Marien-Krankenhaus Siegen erhalten.

Die Voraussetzungen zur Studienteilnahme waren sowohl personeller als auch struktureller Art: Die Kliniken mussten im Verhältnis zu ihrer Geburtenzahl eine ausreichende Anzahl an Gebärräumen haben, um überhaupt einen Raum als „Be-Up-Gebärraum“ einzurichten. Es musste also genug Platz vorhanden sein, um eine große Matratze, eine Bodenmatte, Schaumstoffelemente, ein Tisch-und-Stühle-Set und anderes in einer ansprechenden Weise anzuordnen und dennoch ausreichend Platz für Bewegung während der Wehen zu gewährleisten. Die personelle Voraussetzung war für die von Hebammen-geleitete Studie, die auf einer Ausschreibung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zurückgeht, ebenso wichtig: Motivation und Offenheit, etwas Neues umzusetzen, an einer Hebammen-geleiteten Studie teilzunehmen und den schwangeren Frauen ein zusätzliches Angebot für ihre Geburt zu unterbreiten.

„Das Studienkonzept hat uns überzeugt, da es genau zu dem von uns eingeschlagenen Weg zur Förderung der natürlichen Geburt passt“, sagt Chefarzt Dr. Badrig Melekian. „Wir wollen den Frauen eine natürliche Geburt ermöglichen und alle Möglichkeiten ausschöpfen dieses Ziel zu erreichen. Die für Nordrhein-Westfalen ungewöhnlich niedrige Kaiserschnitttrate von unter 20% in der Frauenklinik des St. Marien-Krankenhauses könnte durch die Studie noch weiter gesenkt werden, so der Frauenarzt.“

Über die Be-Up-Studie wurde ermittelt, inwieweit ein alternativ gestalteter Gebärraum Auswirkungen auf die Geburt hat. Sie stützt sich auf bisherige Forschungserkenntnisse, nach denen unterschiedliche aufrechte Körperhaltungen während der Wehen und der Geburt die Wahrscheinlichkeit erhöhen, eine natürliche Geburt zu erleben. Im St. Marien-Krankenhaus Siegen erblicken jährlich 1.200 Babys das Licht der Welt. /



Chefarzt Dr. med.
Badrig Melekian

Die Hochdosis-Chemotherapie mit Stammzell-Übertragung ist inzwischen bei Leukämien und Lymphknotenkrebs fester Bestandteil des Behandlungsarsenals. Diesen Krebserkrankungen, die ein ganzes System betreffen, können die Ärzte mit ihren anderen beiden „Stahl und Strahl“ nicht beikommen. Die Therapie findet in onkologischen Zentren (geleitet in Siegen von Prof. Dr. med. Ralph Naumann) „Hand in Hand“, d.h. in enger Kooperation zwischen ambulantem und stationärem Bereich, statt: Vor der Behandlung erfolgt ein reger Austausch zwischen der Facharztpraxis und der Klinik, was Patienten eine enorme Erleichterung bietet. Eine Einschätzung der individuellen Situation kann so früh erfolgen und eine Therapieentscheidung auf vielen Schultern verteilt werden. Die eigentliche Therapie findet im stationären Bereich des onkologischen Zentrums statt, während später das Nachsorgemanagement wiederum im ambulanten Bereich verortet ist.

Mit der Hochdosis-Chemotherapie, also einer besonders hohen Dosierung eines oder mehrerer Zytostatika, sollen alle Krebszellen, auch widerstandsfähigere, zerstört werden. Dabei wird jedoch auch der größte Teil der Stammzellen im Knochenmark vernichtet; die körpereigene Abwehr ist damit auch ausgeschaltet. Nach dieser „Konditionierung“ werden die Stammzellen dann entweder mit eigenen (autolog) oder fremden (allogen) ersetzt. Allein dieser komplexe Vorgang zeigt, wie wichtig die konsequente Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure eines onkologischen Zentrums ist.

Alleskönner im Knochenmark

Blutstammzellen sind die Alleskönner im Knochenmark eines jeden Menschen. Aus ihnen entwickeln sich sämtliche spezialisierten Zellen des Blutes: die roten Blutkörperchen (Erythrozyten) als Sauerstofftransporteure, die weißen Blutkörperchen (Leukozyten) als Immunabwehr und die Blutplättchen (Thrombozyten) zur Blutgerinnung. Doch woher stammen die für den Patienten jeweils „neuen“ Stamm-

zellen? Früher gab es nur die Möglichkeit, dem Patienten eine Knochenmarkslösung eines Fremdspenders zu verabreichen. Dieses Knochenmark wurde zuvor mit einer aufwändigen Prozedur vom Spender entnommen. Seitdem man jedoch weiß, dass auch im Blut jedes Menschen immer einige wenige Blutstammzellen vorhanden sind, ist die Gewinnung mit einer geringeren Belastung für den Spender verbunden. Mit bestimmten Medikamenten lässt sich nämlich die Bildung und Ausschleusung von Stammzellen ins Blut stimulieren. Nach deren Mobilisierung geht es darum, diese aus

dem Blut „herauszufischen“. Das geschieht über ein spezielles Filtergerät, dem Zellseparator. Die so gewonnenen Blutstammzellen werden dann meist bei tiefen Minusgraden eingefroren. Zwei bis drei Stunden dauert für den Stammzellspender jede Sitzung am Zellseparator, und bis zu vier Sitzungen können nötig sein, um ausreichend Blutstammzellen für eine Übertragung zu separieren.

Im Gespräch mit dem niedergelassenen Arzt denken manche Patienten bei der ersten Nennung des Begriffs „Transplantation“ zunächst an eine Operation, doch ähnelt das Vorgehen

Hand in Hand bei der Hochdosis-Chemotherapie



© Tyler Olson | Adobe Stock

eher einer Bluttransfusion. Zwei Verfahren sind dabei denkbar:

Autologe Stammzell-Transplantation: Die zum Aufbau eines neuen blutbildenden Systems nötigen Blutstammzellen müssen nicht unbedingt von einem Fremdspender stammen. Sie können beim Patienten selbst gewonnen werden. Autologe Stammzell-Transplantation wird dieses Verfahren genannt, auch wenn es sich um keine Transplantation von einem Fremdspender zu einem Empfänger der Stammzellen handelt. Vielmehr werden dem Patienten als sein eigener Spender vor der Hochdosis-Chemotherapie Blutstammzellen entnommen und nach dieser Konditionierung wieder zurückgegeben.

Allogene Stammzell-Transplantation: Stammen die Blutstammzellen nicht vom Patienten selbst, sondern kommen sie von einem Fremdspender, so spricht man von allogener Stammzelltransplantation. Allerdings müssen Spender und Patient in wichtigen ererbten Merkmalen übereinstimmen, damit die Stammzellen sich im Knochenmark des Patienten tatsäch-

lich vermehren können. Als Spender kommen daher zunächst Geschwister in Betracht, seltener andere nähere Verwandte. Ob andere Fremdspender geeignet sind, lässt sich mit einer speziellen Gewebeuntersuchung, der Typisierung, feststellen; zahlreiche Typisierungsaktionen hat es hierfür bereits im Siegerland gegeben, wobei die für Benjamin R. vor knapp zehn Jahren sicher am stärksten im kollektiven Gedächtnis geblieben ist. Kann hierüber ein geeigneter Spender gefunden werden, dann erfolgt beim Patienten zunächst die Konditionierung. Daran anschließend bekommt er die Blutstammzellen per Infusion übertragen.

Bei der autologen und allogenen Transplantation finden dann die Blutstammzellen ihren Weg vom Blut ins Knochenmark allein und wachsen dort an. Und aus ihnen entwickelt sich ein neues, kreisfreies blutbildendes System.

Nachsorgemanagement entscheidend

Eine Stammzell-Übertragung ist körperlich und seelisch sehr belastend. In der Phase nach der Chemo-Therapie und dem damit verbundenen Blutzellmangel kommt es zu einer vorübergehenden Anfälligkeit für Infektionen durch Bakterien, Viren und Pilze, was lebensgefährlich sein kann. In dieser Zeit ist es wichtig, den Patienten vor Krankheitserregern abzuschirmen – Umkehr-Isolierung wird dieses Prinzip genannt. Deswegen gibt es in onkologischen Zentren spezielle Isolierbereiche für die Patienten. Auch sind



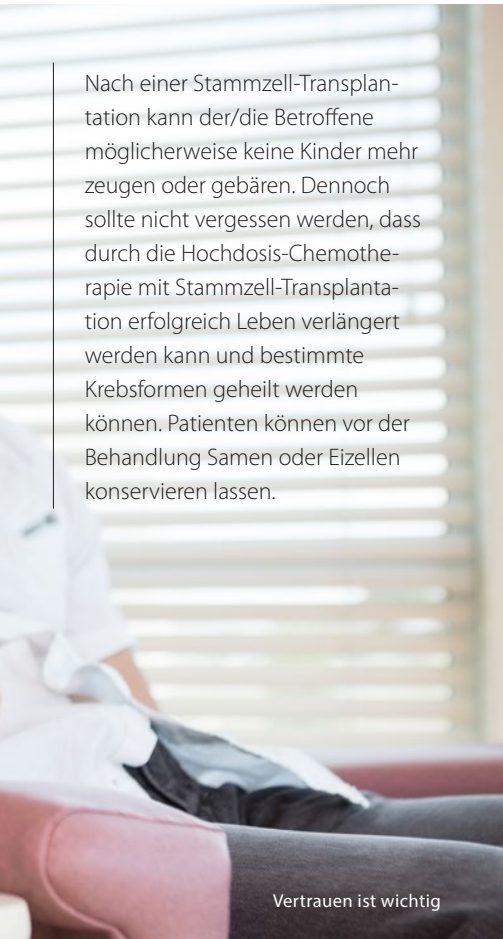
DR. MED.
HANS-JÜRGEN BIAS

Facharzt für Innere Medizin,
Schwerpunkt Hämatologie/
Internistische Onkologie
und Palliativmedizin
bei Marien Ambulant

hohe Anforderungen an solches Zentrum gerichtet, die ein strenges Zertifizierungsverfahren durchlaufen und eine Mindestanzahl an Transplantationen vorweisen müssen. Nicht minder wichtig ist in dieser Zeit der menschliche Faktor. Mediziner wie Pflegekräfte müssen also nicht nur bestens mit den notwendigen hygienischen Maßnahmen vertraut sein, sondern die Patienten auch mit viel Empathie unterstützen. Und auch danach ist ein umfangreiches Nachsorgemanagement sehr wichtig, bei dem Kliniker und niedergelassene Ärzte eng zusammenarbeiten. Denn regelmäßige und engmaschige Kontrolluntersuchungen nach der Stammzelltransplantation überprüfen den Erfolg der Therapie und eventuelle Nebenwirkungen. Das gilt besonders im ersten Jahr und da vor allem in den ersten 6 Monaten. Danach können die Transplantierten das Leben wieder genießen und z. B. auch wieder Freizeitaktivitäten nachgehen./

/ Risiken

Wägt man die Risiken beider Transplantationsverfahren ab, so ist das Risiko einer autologen Stammzellübertragung niedriger als bei einer allogenen, weil es zu keiner Abstoßungsreaktion kommt. Eine Abstoßungsreaktion äußert sich beispielsweise durch Schäden an Haut, Augen, Magen und Darm.



Vertrauen ist wichtig

Mitarbeiterpreis: Ideen gesucht und gefunden

Ein Ausbruch des Corona-Virus‘ bestimmte Anfang März unser Leben im St. Marien-Krankenhaus Siegen. Es trat dort ein, was in Haus St. Klara zu Jahresbeginn viel Kummer brachte: ein Infektionsherd in den eigenen Mauern. Zupackend und fokussiert agierte dann der Krisenstab um Verwaltungsdirektor Hubert Berschauer. „Wir befinden uns in einem Wechselbad der Gefühle“, so Hubert Berschauer Anfang März in einem Rundschreiben an die Beschäftigten des Krankenhauses. „Wir mussten in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt einen Belegungsstopp und ein Besuchsverbot verhängen, um die Ausbreitung des Virus zu verhindern.“

Schnell sollten die Mitarbeitenden wieder ihrer Profession nachgehen können und Menschen ärztlich wie pflegerisch versorgen. Durch konsequentes Handeln galt es auch das Vertrauen der Menschen in unser St. Marien-Krankenhaus zu wahren.

Flankiert wurde das gesamte Maßnahmenpaket von einem Ideenwettbewerb. Dieser war nicht nur auf das Krankenhaus allein beschränkt, sondern richtete sich an alle Mitarbeitenden der Marien Gesellschaft Siegen.

Kern des Wettbewerbs: In der Corona-Pandemie ist die AHA(L)-Formel zu einem wichtigen Alltagsbegleiter geworden. Sie hilft dabei die Weiterverbreitung des Corona-Virus mit einfachen Hygienemaßnahmen aktiv zu verhindern und einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie zu leisten – und das jeden Tag.

Die Mitarbeitenden wurden im Rahmen des Wettbewerbs dazu eingeladen, ihre kreativen Beiträge zum Thema „AHA(L)“ einzureichen. Die Einladung wurde in hohem Maß angenommen und so freute sich die Jury über zahlreiche kreative Einsendungen rund um die Ausschreibung. Mit dabei waren Fotos, Videos oder Textbeiträge, die das Thema auf vielfältige Art und Weise in den Fokus rückten. /

Nach dem Voting der Mitarbeitenden und dem finalen Jury-Entscheid stehen nun die Gewinner fest:

Platz 1:

Dr. med. Magdalena Beham & Team
(Musikvideo)

Platz 2:

Helen Dreesbach & Team
(Foto-Story)

Platz 3:

Nadine Klaus & Azubis
(Video)

Platz 4:

Sekretariat der Klinik für Orthopädie
(Fotografische Inszenierung)

Platz 5:

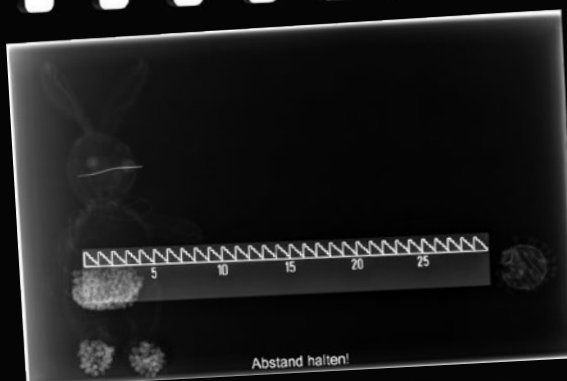
Dr. med. Anita Hees
(Musikvideo)

Sonderpreis:

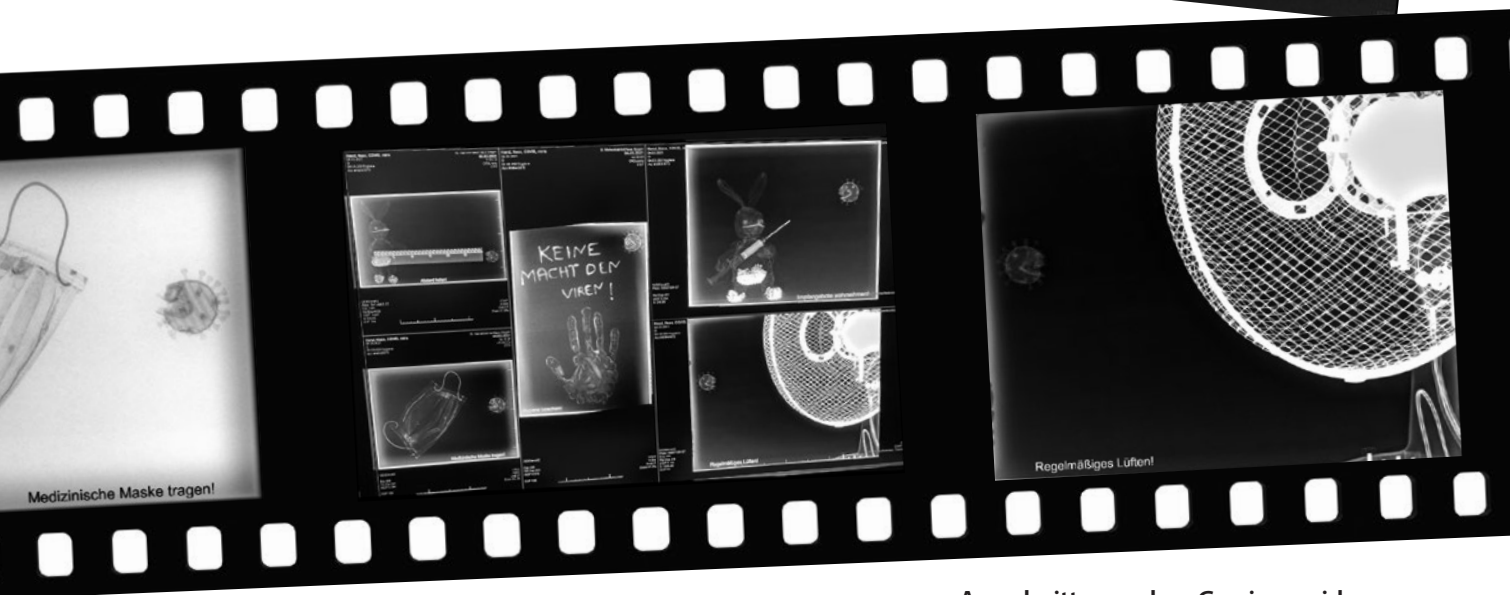
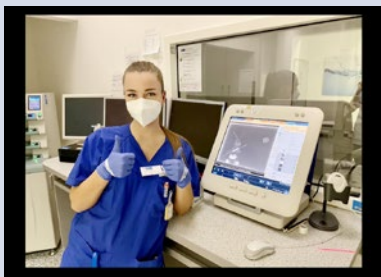
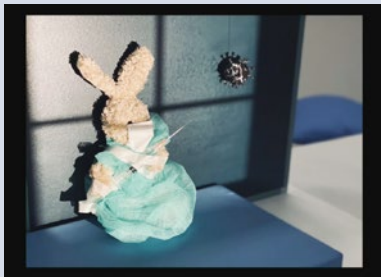
Claudia & Emily Tabula
(Poetry Slam)



Wir gratulieren den Gewinnern ganz herzlich!



Making of



Ausschnitte aus dem Gewinnervideo von Dr. med. Magdalena Beham & Team

Nach einem Jahr Corona-Abstinenz laufen die Planungen für Präsenzveranstaltungen in den Herzwochen in der Region wieder an. Das St. Marien-Krankenhaus Siegen übernimmt dabei die Federführung für den jährlich stattfindenden Sieger Herztag in der Siegerlandhalle im November sowie für weitere Veranstaltungen in Betzdorf und Dillenburg. Alle drei werden gemeinsam mit der Deutschen Herzstiftung durchgeführt, in Siegen ist die AOK mit an Bord. Zudem gibt es weitere Formate wie eine digitale Konferenz. Freilich sehen die Veranstalter weiterhin einen Corona-Vorbehalt, doch kann der Wechsel zu einer rein digitalen Veranstaltung notfalls kurzfristig erfolgen. In diesem Jahr bildet Bluthochdruck das Schwerpunktthema.

An Herzschwäche (Herzinsuffizienz) leiden in Deutschland bis zu vier Millionen Menschen. Sie ist

dabei keine eigenständige Krankheit, sondern Resultat anderer Herzerkrankungen. In etwa 70 % der Fälle entwickelt sie sich aus der koronaren Herzkrankheit und langjährigem Bluthochdruck, der nicht optimal eingestellt oder nicht (ausreichend) behandelt wurde. Es gilt, dass fast alle Patienten mit einer diastolischen Herzschwäche, die auf einer Störung der Entspannungsphase des Herzens (Diastole) beruht, Bluthochdruck haben. Deshalb wird die diastolische Herzschwäche auch "Hochdruckherz" genannt. Die Folgen für Betroffenen sind Beschwerden wie Luftnot bei Belastung, manchmal auch in Ruhe, verminderte Leistungsfähigkeit, Flüssigkeitsansammlungen in den Beinen oder an den Knöcheln (Ödeme) und plötzliche nächtliche Luftnotanfälle. Die diastolische Herzschwäche, bei der die Füllung des Herzens vor dem nächsten Herzschlag gestört ist, ist dabei nicht selten: Bis zu 5 % aller über 70-Jährigen leiden daran, Frauen sind deutlich häufiger betroffen als Männer. Bei dieser Herzerkrankung fehlt dem Herzen wegen einer Herzmuskelverdickung die Elastizität, um die linke Herzkammer ausreichend mit Blut zu füllen. /

Endlich analog!

Herztag findet wieder in der Siegerlandhalle statt



/ Thema mit Brisanz

Unter den ca. 20 Millionen Betroffenen mit hohem Blutdruck hierzulande sind etwa vier Millionen unerkannte Fälle, was die Brisanz des Schwerpunktthemas der Herzwochen widerspiegelt. Viele der Patienten haben aber zusätzlich Diabetes oder Übergewicht. Unter dem Link herztag2021.de wird über die weiteren Planungen zum Herztag 2021 informiert und es findet sich dort auch Material des vorangegangenen Herztages.

Gut besuchter Herztag 2019 im Gläseraal der Siegerlandhalle



Lasertherapie von Krampfadern

Bei einem Krampfaderleiden (Varikose) gibt es unterschiedliche Behandlungsmöglichkeiten, wie z. B. die Kompressionstherapie, die Varizenverödung oder das klassisch-operative Verfahren mit kleinem Leistschnitt und Herausziehen der erkrankten Venenanteile unter Vollnarkose. Eine weitere sehr sanfte und dennoch äußerst wirksame Behandlungsmethode bietet nun die Klinik für Gefäßchirurgie im St. Marien-Krankenhaus Siegen unter der Leitung von Dr. med. Ronald Friedberg an: Bei der endoluminalen Lasertherapie, die in der Regel unter lokaler Betäubung erfolgt, werden die zu behandelnden Venen äußerst schonend von innen und ohne Hautschnitte durch Laserenergie verschlossen und verschwinden nach einiger Zeit durch komplette Schrumpfung - zurück bleibt allenfalls ein winzig dünner Narbenstrang. „Insgesamt stellt diese Methode für den Patienten ein extrem sicheres, schonendes und minimal-invasives Behandlungsverfahren dar“, so Chefarzt Dr. med. Friedberg. Die ambulante Laserbehandlung erfolgt im Ambulanten Zentrum Albertus Magnus, wo sie von den Chirurgen der Klinik für Gefäßchirurgie in Zusammenarbeit mit Dr. med. Karl-Hermann Klein von der Praxisklinik am Flüsschen aus Burbach durchgeführt wird. /



**DR. MED.
RONALD FRIEDBERG**

Chefarzt der Klinik für
Gefäßchirurgie im
St. Marien-Krankenhaus
Siegen

Was sind Krampfadern?

Krampfadern sind erweiterte, oft geschlängelt verlaufende Venen, welche je nach Ausprägungsgrad unter der Haut (Varizen) oder in der Haut (Bessenreiser) sichtbar werden können. Wenn Krampfadern Beschwerden verursachen, also symptomatisch werden, nennt man das Krampfaderleiden "Varikose". In den meisten Fällen sind nur die oberflächlichen Beinvenen von der Varikose betroffen.

Sind Krampfadern gefährlich?

Eine leichtgradige Varikose ist in der Regel nicht unmittelbar gefährlich, wenn sie jedoch unbehandelt bleibt und voranschreitet, können sich neben den lediglich kosmetischen Beeinträchtigungen wie Wassereinlagerungen (Ödem) oder Verfärbungen (Pigmentierung), durchaus medizinische Komplikationen entwickeln, wie z.B. eine Venenentzündung (Phlebitis), mit daraus unter Umständen resultierender tiefer Beinvenenthrombose und/oder schlimmstenfalls lebensgefährlicher Lungenembolie sowie dem "offenen Bein" (Ulcus cruris).



Nicht die Geschwindigkeit entscheidet

Seit nunmehr 25 Jahren wird in der Medizin verstärkt versucht, besonders schonende Untersuchungs- und Behandlungsmethoden zu kombinieren. Diese als „Minimal-Invasive“- und „Enhanced Recovery“-Eingriffe bezeichneten Verfahren versuchten jedoch meist nur, einzelne ausgewählte Parameter zu verbessern. Bei „Rapid Recovery“- oder „Fast Track“-Operationen, die vollumfänglich eigentlich nur bei Maximalversorgern der Endoprothetik geleistet werden können, steht nun der Patient als aktiver Partner im Behandlungsprozess im

Fokus. Mit diesem Programm werden alle verschiedenen Behandlungssäulen bei einer Therapie so gebündelt, dass sich daraus bestmögliche Synergieeffekte ergeben.

„Nicht das ‚Fast‘, also die Schnelligkeit beziehungsweise die Dauer der Behandlung, sondern die Qualität der Behandlung ist entscheidend“, sagt Chefarzt Dr. Alois Franz, der dem überregionalen Gelenkzentrum der Maximalversorgung im St. Marien-Krankenhaus Siegen vorsteht; sein Zentrum ist als einziges der Region von Fachgesellschaften der

höchsten Versorgungsstufe, der Maximalversorgung, zugeordnet worden. Auch die Länge der Rehabilitationsbehandlung sei nicht gleichzusetzen mit der Qualität der Rehabilitation der Patienten.

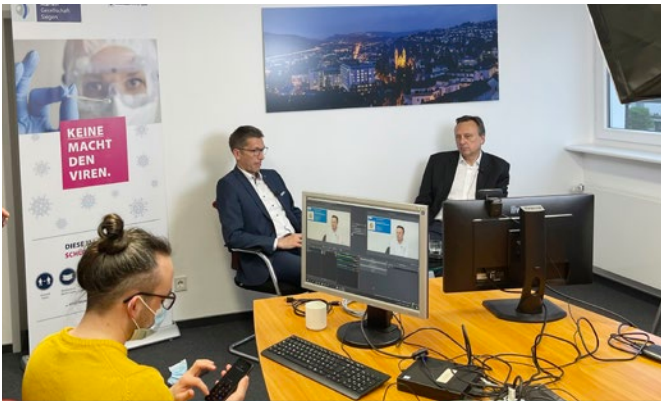
Evidenzbasierte Konzepte

„Tatsächlich lassen sich wesentliche Teile eines Konzepts wie Rapid Recovery sehr gut in einem Zentrum verwirklichen, welches von der Diagnostik über Vorgespräch, Eingriff und Nachbehandlung den Patienten aus einer Hand betreut. So kann eine zeitnahe und enge Abstimmung der behandelnden Fachbereiche auch wirklich erfolgen“, so der Chefarzt weiter. Die Umsetzung von Rapid Recovery erfordert, dass ein erfahrenes und speziell geschultes interdisziplinäres Behandlungsteam nach standardisierten medizinischen, pflegerischen und physiotherapeutischen Abläufen arbeitet. Dazu gehören neben einem effektiven Schmerz- und Wundmanagement auch spezielle evidenzbasierte Behandlungs- und Mobilisierungskonzepte. „Unsere Arthrose-Patienten verlassen das Gelenkzentrum erst, wenn sie die gemeinschaftlich festgelegten interdisziplinären Entlassungskriterien erfüllen, was bei einzelnen Patienten bereits nach 4-5 Tagen möglich ist. Daneben ist uns die Abstimmung mit den niedergelassenen weiterbehandelnden Kollegen sehr wichtig“, so Gelenkspezialist Dr. Alois Franz.

Der Eingriff selbst wird neben einer systemisch, schonenden Narkose kombiniert mit einer Infiltrationsanästhesie direkt am Ort ihrer Schmerzentstehung – also dort, wo Schnitte und Operationswunden vorliegen. Der Vorteil gegenüber einer sonst durchgeführten Standardmethode besteht darin, dass der Patient die volle motorische Kontrolle über seine Muskulatur behält. So wird eine maximale Schmerzreduktion erreicht; gleichzeitig kann dennoch bereits am Operationstag mit der Mobilisierung begonnen werden und sogar das Bein voll belastet werden. In der Regel können dabei die üblichen systemischen Schmerzmittel erheblich reduziert werden und damit auch die dadurch verbundenen Nebenwirkungen. Entscheidend ist dann, dass der Patient aktiv an seiner Genesung mitarbeiten kann. „Wir entlassen ihn also nicht nur mit guten Ratschlägen nach Hause. Er ist auch anschließend über unser spezialisiertes Programm mit uns in Kontakt“, erklärt der Orthopäde. Das Ergebnis dieses am Patienten orientierten Behandlungsprogramm ist nicht nur technisch hochwertige innovative „Kunstgelenke“ einzusetzen sondern insbesondere eine hohe Zufriedenheit der Gelenkersatzpatienten zu erreichen./

100%

Der Patient steht zu 100% im Mittelpunkt des Programms und ist aktiver Partner seines Behandlungsprozesses. Seine Gesundheit und sein Wohlbefinden stehen bei allen Elementen des Programms im Vordergrund. Von Beginn an lernt der Patient, wie er durch aktives Mitwirken seinen Behandlungsverlauf positiv mitgestalten und so Verantwortung für seine Genesung übernehmen kann.



/ Digitale Information zum Thema

Zu „Rapid Recovery“ über den gesamten Themenkomplex „Arthrose“ bietet das Gelenkzentrum im St. Marien-Krankenhaus Siegen Bewegbildmaterial auf marien-kliniken.de an.





/ Name: Tim Hottgenroth
@us: Marien Gesellschaft Siegen gGmbH
Skills: Handballtorwart
Experience: 2016 Westdeutscher Meister
 2016 3. Platz bei der U18 Europameisterschaft
 2017 Vize-Westdeutscher Meister
 seit 2018 2. Handball-Bundesliga beim TuS Ferndorf





Erster Schritt zur Mediziner Ausbildung in Siegen gestartet

Trotz der Corona-Pandemie konnten die vier Sieger Kliniken Diakonie Klinikum, St. Marien-Krankenhaus, Kreisklinikum und DRK-Kinderklinik Blockpraktika in den Fächern Innere Medizin, Chirurgie, Neurologie und Kinderheilkunde für 29 Medizinstudentinnen und Medizinstudenten der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn anbieten. Damit konnte ein weiterer Aspekt des von der NRW-Landesregierung geförderten Projekt „Medizin neu denken“ der Universitäten Bonn und Siegen zur Ausbildung von Medizinstudenten am Standort Siegen praktisch umgesetzt werden.

Prof. Dr. med. Veit Braun, Prodekan digital Healthcare an der Universität Siegen und Chefarzt im Diakonie Klinikum: „Ich freue mich sehr, dass es Studierenden möglich ist, an unserem Campus Blockpraktika zu absolvieren. Das breite medizinische Angebot der vier Sieger Krankenhäuser kommt so auch der Ausbildung der Mediziner von morgen zugute, die hier das von den Häusern getragene Versorgungskonzept in ihrer jeweils individuellen Ausprägung kennenlernen dürfen.“

„Gerade Ereignisse wie die aktuelle Corona-Pandemie machen deutlich, dass gut ausgebildetes medizinisches Personal von entscheidender Bedeutung ist. Hier lernen die Studierenden neben den Routinefähigkeiten des Medizinbetriebs gerade auch das Arbeiten unter erschwerten Bedingungen kennen“, ergänzt Prof. Dr. med. Frank Willeke, Medizinischer Direktor im St. Marien-Krankenhaus. Mit Aufnahme von Studierenden der Universität Bonn unterstützten die Kliniken am Sieger Campus deren Ausbildung maßgeblich und sorgten auch dafür, dass gewisse „Klebeffekte“ an die Einrichtungen der Region entstünden. Ähnlich sieht es auch sein Chefarzt-Kollege Prof. Dr. med. Martin Grond vom Kreisklinikum: „Siegen bleibt mit den Blockpraktika in der Ausbildung von Medizinstudierenden weiterhin sichtbar.“ Das zahle sich mittelfristig in der Gewinnung medizinischen Nachwuchses aus.

Insgesamt sind die Chefärzte davon überzeugt, dass dies und weitere gemeinsame Projekte zu einer noch stärkeren Präsenz junger Medizinerinnen und Mediziner in Siegen führen wird. „Mit diesem qua-



/ Statement der Studierenden

„Wir haben uns durchweg gut betreut gefühlt. Inhalte wurden vielseitig und mit einer klaren klinischen Orientierung vermittelt, was zum Wissenszuwachs und auch zur Ausbildung praktischer Fähigkeiten entscheidend beigetragen hat. Zum Lernerfolg hat auch die freundliche, kollegiale Atmosphäre beigetragen, die im klinischen Alltag nicht immer selbstverständlich ist. Insbesondere mit Blick auf die während der globalen Corona-Pandemie schwierige Lehrsituation war das Blockpraktikum in Siegen eine Veranstaltung, von der wir sehr profitiert haben und die wir gerne weiterempfehlen.“

litätsgeprüften Aufbau der klinischen Ausbildung kann sich ein echtes Siegener Profil in der Humanmedizin entwickeln“, fasst Dr. med. Gebhard Buchal, Chefarzt der DRK-Kinderklinik, die Position der Siegener Häuser zusammen. An den Krankenhäusern in Siegen können sich im Rahmen des kooperativen Vorgehens mit den Universitäten Bonn und Siegen auch innovative Konzepte der Versorgung ländlicher Räume entwickeln. Der Einschätzung der Chefärzte

schließen sich die Studierenden an: „Alle Studierenden waren sehr begeistert von der Präsenzlehre in Siegen.“

Auch der Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn, Prof. Dr. med. Bernd Weber, lobt den gelungenen Start der Blockpraktika: "Dies ist ein wichtiges Signal für den weiteren Ausbau der Kooperation der Bonner Universitätsmedizin mit den Siegener Kliniken!"/



Gerade Ereignisse wie die aktuelle Corona-Pandemie machen deutlich, dass gut ausgebildetes medizinisches Personal von entscheidender Bedeutung ist.



**PROF. DR. MED.
FRANK WILLEKE**

Chefarzt der Klinik für
Allgemein- und Viszeral-
chirurgie im St. Marien-
Krankenhaus Siegen



Chirurgie jetzt Exzellenz-Zentrum für neues OP-Verfahren

Die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie von Chefarzt Prof. Dr. med. Frank Willeke ist erstes Exzellenz-Zentrum in Europa für das Operieren mit abwinkelbaren laparoskopischen Operations-Instrumenten. Leitender Oberarzt Dr. med. Ibrahim Darwich, der diese Technologie in die chirurgische Klinik einführte und bereits eine Reihe von komplexen Eingriffen damit vornahm, leitet das Exzellenz-Zentrum.

Seit September 2020 setzt die Klinik diese neue Generation von Instrumenten bei der sog. Schlüssellochchirurgie ein; damals wurde in Siegen der weltweit zweite operative Eingriff mit diesem Verfahren überhaupt durchgeführt. Die Instrumente greifen die natürlichen Hand-Bewegungen des Operateurs auf und gestatten es ihm, dadurch in Bereiche vorzudringen, die zuvor nur bedingt mit den konventio-

nellen laparoskopischen Instrumenten zu erreichen sind. Sie ermöglichen dabei eine bisher nur aus der „robotischen“ Chirurgie bekannte Wendigkeit in engen anatomischen Körperregionen. Anders als in der Robotik sind „Rüstzeiten“ nicht vorhanden, und es kann ein insgesamt breiteres Operationsspektrum erschlossen werden, da diese Instrumente zu jeder Zeit, insbesondere in der Notfallsituation schnell griffbereit sind. Für Patienten bringt der Einsatz solcher Instrumente eine echte Verbesserung, da mehr Erreichbarkeit präziseres und gewebsschonendes Arbeiten bedeutet. Als europäisches Exzellenz-Zentrum setzt sich nun die Klinik an die Spitze der weiteren Entwicklung dieser Instrumente und bildet Operateure anderer Kliniken für deren Einsatz aus.

In der Schlüssellochchirurgie werden chirurgische Instrumente zum Greifen, Nähen oder Schnei-



360°

Das seit September 2020 eingesetzte Instrument ist ergonomisch gestaltet und hat eine doppelte Gelenkstruktur. 360°-Bewegungen sind so möglich, was dem Operateur höhere Freiheitsgrade und intuitive Steuerung bietet.



**DR. MED.
IBRAHIM DARWICH**

Leitender Oberarzt
Chirurgie im St. Marien-
Krankenhaus Siegen

den eingesetzt. Bei den klassischen laparoskopischen Instrumenten ist die Bewegungsfreiheit regelmäßig eingeschränkt. Als Spitze eines etwa 50 Zentimeter langen Operationsbestecks konnte bislang beispielsweise das Schneidwerkzeug nur als Ganzes bewegt werden. Das verursacht mehr oder weniger raumgreifende Bewegungen des Operateurs, wenngleich die Stelle sich nur wenige Millimeter weit „um die Ecke“ entfernt befindet. Manche Stellen lassen sich gar nicht erreichen.

International sehr beachtet

„Man kann das mit einem ausgestreckten Zeigefinger vergleichen. Erst wenn man ihn abwinkeln kann, entfaltet er seine volle Funktion“, beschreibt leitender Oberarzt Dr. med. Ibrahim Darwich, der die Technik im St. Marien-Krankenhaus Siegen implementierte und nun dem Exzellenz-Zentrum vorsteht; seit der Einführung der Technik vor sechs Monaten sind mittlerweile neun Ärzte im St. Marien-Krankenhaus Siegen für den Einsatz qualifiziert worden, und gemeinsam mit Chefarzt Prof. Willeke publizierte Dr. Darwich hierzu Beiträge in internationalen Fachpublikationen wie dem Journal „Colorectal Disease“ und „Surgical Technology Internatio-

nal“. Das Instrument könne laut Dr. Darwich jedoch am Gelenk in alle Richtungen abgewinkelt werden, was es noch flexibler als den besagten Finger mache.

Das im St. Marien-Krankenhaus Siegen eingesetzte tragbare laparoskopische Instrument, überwindet den Makel der klassischen Schlüssellochchirurgie durch eine Gelenkstruktur, die horizontale, vertikale und diagonale Bewegungen des sog. Endeffektors ermöglicht. Damit wird eine neue Dimension der Laparoskopie erschlossen, was gerade in der Fachwelt für großes Aufsehen sorgte. Die Bewegungen der Endeffektor-Gelenke passen sich den Finger- und Handgelenkbewegungen des Benutzers an und ermöglichen damit intuitive Bewegungsmuster. Die hohe Kontrollleistung über das Instrument ermöglicht letztendlich auch technisch komplizierte Operationen, die nur bedingt mit starren Instrumenten durchgeführt werden können. Mit der Qualifikation als Exzellenz-Zentrum schließt dieser Bereich zur robotischen Chirurgie im St. Marien-Krankenhaus Siegen auf, das bereits seit über zwei Jahren als internationales Ausbildungszentrum etabliert ist. Die neuartigen Instrumente wurden von dem südkoreanischen Unternehmen LIVSMED entwickelt. /

alter Name von Myanmar	nur gedacht	Kosewort für Großmutter	▼	▼	Handelsspanne	eine Polizeibehörde (Abk.)	▼	kleiner Lebensraum, Tümpel	Sprengkörper	▼	Vorname der Collins („Alexis“)	▼	sehr fester Faden	abgeben, weit weg
▶	▼		○4		ein Glücksspiel	▶			▼		Trinkgefäß	▶		
englische Briefanrede	▶				Brillenschlange	▶			○6		Erdölprodukt		abgeilaichter Hering	Verbundenheit
ein Balte		Karteireiter	scharfe Bergkante	▶				Angriff	▶		▼		▼	
▶		▼			Spaltwerkzeug	monumentale Hauseingänge	▼	nicht leise		beim ersten Versuch (auf ...)	▶			
Napoleons Exil (Insel)			Monogolendorf	Beifall	▶			▼				dekorieren		US-Löschexperte („Red ...“)
▶		○12	▼	Anfängerin			Produktstrichcode (Abk.)	▼		Weltmeer	▶	▼		▼
Beiname New Yorks (Big ...)	illegale Kunstkopie	Verrat	▶	▼			▼	○11		Kurort bei Erfurt (Bad ...)	▼		Fluss durch Aberdeen	
▶	▼				Handlung	▶				Bruder Attilas	▶		▼	
fettreicher Milchanteil		Müllberg	früherer Lanzenreiter	▶				Markierung des Spielfeldes	einheimische Orchidee		Mann zu Pferd	▶		
▶	○10	▼			Gemeinschaft		Gewürzblatt	▶	▼	▼		○5		
soziales Umfeld			verwirrt	Verwaltungsbereich	▶						Kassenzettel		Comicfigur („... und Struppi“)	rote Gartenfrucht
▶			▼			Faultier	Donauzufluss in Bayern	▶			▼	Mensch um die Zwanzig	▶	
ein Hormon	▶						▼				Molukkeninsel	▶		Weichnadelbaum
Fluss durch Gerona (Span.)	▶			Schonkosten	▶							Spielsatz	▶	

Liebe Leserinnen und Leser,

Auf dieses Lösungswort freuen wir uns alle ganz besonders in diesem Jahr. Bitte die Lösung aufschreiben und bis zum 15. August 2021 an die Redaktion der Marien Konkret (Marien Gesellschaft Siegen gGmbH, Referat Kommunikation & Marketing, Kampenstr. 51, 57072 Siegen) senden. Unter allen fristgemäß vorliegenden Einsendungen mit richtigem Lösungswort wird ein Überraschungspreis verlost.

Wir wünschen viel Glück!
Ihre Redaktion

Es wird keine Gewähr übernommen und der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Auflösung erfolgt in der nächsten Ausgabe. Die Gewinnerin des letzten Rätsels ist Frau Susanne Müller.

▼	Ruf beim Stierkampf	▼	Hühner-vogel	▼	Rhône-Zufluss in Frankreich	nichts Gutes	▼	dunkles eng-lisches Bier	▼	plastisch bilden	▼	euro-päisches Hoch-gebirge	▼	Sonntag vor Ascher-mittwoch
			▼		Fahr-schein-über-prüfung	▶					2			▼
▶			7		Fremd-wortteil: Luft	▶				heimi-sche Öl-pflanze	▶			
	chem. Zeichen für Barium	Abk.: Europa-rat	▶		Lappe, Finne	▼		Stad an Blau und Donau	▶			franz., latei-nisch: und	▶	
	▼	Achtung, Ehrfurcht	▶		▼	▼				Ein-nahme		eng-lische Ver-neinung	▶	
		natür-licher Kopf-schmuck	▼	hohe Spiel-karte	▶			Ball-wieder-holung b. Tennis	▶	dicht zusam-men	▼		Kenn-zeich-nung	▼
	Leid, Kummer	▶				spani-sches Gruß-wort	Weiß-hand-gibbon	▶				ein-farbig	▶	
	Garten-pflanze	▼		zweiter Vorname Bob Marleys	▼	▼	früherer österr. Adels-titel	▶			9	himmel-blau	▼	
Ächtung	▶				un-modern (engl.)	▶			an diesem, daran			US-Ameri-kaner (Kw.)	▶	3
			Esels-laute	▼	ehem. dt. Fürsten-haus	▼	Lehrer Samuels	boshafte Nach-rede	▶					ehem. Abtei in Frank-reich
Heiß-ge-tränke	▼	Angehö-rige des Staates Israel	▶	1	▼							nagender Kummer	▼	süd-deutsch: schnee-frei
▶						latei-nisch: so!	▼	Qua-drille-figur	▼			wunder-tätige Schale	▶	
		Wander-händler	▶			▼				8		Titel-figur bei Milne (Bär)	▶	
▶				spa-nisch: ja	▶		mongo-lisches Reiter-volk	▶						
		Süßig-keiten essen	▶								Vorname der Sängerin Roos	▶		



Jetzt mitmachen
und einen
Überraschungspreis
gewinnen!

Bild: © fphoto / Adobe Stock

Auflösung Rätsel 101

■ M A ■ ■ ■ R A ■ ■ E O ■ ■ K M ■ V A ■ ■ ■ ■ P ■ A ■
■ I M M O B I L I E N ■ P H A E N O M E N ■ K O M B U E S E
■ L B ■ P ■ L A ■ S A ■ E ■ R I S K A N T ■ A N A E M I E ■
■ B A L L A C K ■ S C ■ U R I ■ F ■ A ■ D O K T O R ■ P L ■ A ■
■ N E U ■ A E S T H E T ■ D R E S S M A N ■ E ■ I V ■ I B N ■
■ E R N ■ B ■ I R E ■ T A U ■ N E S T ■ I U ■ S T A P F E N ■
■ ■ ■ A N S A G E ■ ■ ■ A N N A ■ ■ ■ B O S H E I T ■ ■ T O ■
■ I S E R E ■ ■ ■ N U R I ■ ■ ■ A N T E N N E ■ U ■ E M I R A T ■
■ P ■ ■ I L J A ■ A M O K ■ S ■ C ■ M I S S I L ■ L ■ O S L O ■
■ T R A E G E ■ T A S ■ ■ N O ■ P R A G R E ■ B E A T E ■ E M ■
■ I G ■ E H ■ U ■ S K A T ■ O A ■ E T A P P E ■ V ■ T O R E ■
■ A N I S ■ N O R D E N ■ A I R B U S ■ ■ A ■ I M A G E ■ ■ L ■
■ I G L U ■ E E ■ ■ L I ■ U N N A ■ A B O R D N E N ■ L U R E ■
■ E ■ H M ■ K E I N E R ■ R ■ T O M A T E ■ A T T E N T A T ■
■ R O L L M O P S ■ S O L I S T ■ T R A E C H T I G ■ E N T ■

TITERBESTIMMUNG

Marien Pflege mit neuer Führungsstruktur

Die sechs Einrichtungen der Marien Pflege:



Marienheim



Haus St. Anna



Haus Mutter Teresa



Haus St. Elisabeth



Haus St. Klara



Haus St. Raphael

Nach der Neugliederung der größten Sparte der Marien Gesellschaft Siegen gGmbH, den Marien Kliniken mit dem St. Marien-Krankenhaus Siegen, im vergangenen Jahr richtet das Unternehmen auch seine Sparte Marien Pflege gGmbH neu aus. Die Marien Gesellschaft Siegen unter der Gesamtleitung von Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Winkelmann betreibt bei Marien Pflege sechs Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz mit 515 Plätzen und ca. 500 Mitarbeitenden.

Seit März wird die Sparte Marien Pflege durch ein Direktorium geleitet, dem Hubert Berschauer als Verwaltungsdirektor und Christiana Fahl als pflegerische und konzeptionelle Leitung hauptamtlich angehören. Das Direktorium ist zudem mit folgenden weiteren Experten des Unternehmens besetzt, welche beratend die Leitung unterstützen und teilweise auch in der Betriebsleitung mitwirken: Stefan Leiendecker, Benedikt Heuser, Bianca Böttcher, Christiane Bernshausen und Dr. Christian Stoffers.

Hubert Berschauer, welcher als Prokurist der Konzerngeschäftsführung angehört, wird in dieser Struktur, ähnlich wie in den Marien Kliniken, als Bindeglied zur Konzerngeschäftsführung das Leitungsgremium moderieren.

„Wir freuen uns, mit dieser im Krankenhausbetrieb bereits bewährten Struktur unsere Sparte Marien Pflege mit einem Team von erfahrenen wie jungen und dynamischen Führungskräften in enger Zusammenarbeit mit den Heim- und Pflegedienstleitungen weiter entwickeln zu können“ erklärt Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Winkelmann. Die Marien Gesellschaft Siegen gGmbH entwickelte sich in den letzten 1 ½ Jahrzehnten zu einem der größten Unternehmen der Region. Vor drei Jahren erfolgte die Umwandlung der ursprünglichen St. Marien-Krankenhaus Siegen gGmbH mit ihren Tochtergesellschaften hin zu dem integrierten Gesundheitsunternehmen mit sechs Sparten und über 2.200 Mitarbeitenden in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. /

/ Persönlichkeiten führen

Mit Haus Mutter Teresa und Haus St. Klara erhielten zum 1. April 2021 gleich zwei Seniorenzentren von Marien Pflege neue Heimleiterinnen. In „Haus Mutter Teresa“ in Niederfischbach übernahm Claudia Bommer, und „Haus St. Raphael“ in Burbach leitet nun Gertrud Mares. Erstere arbeitet seit 2003 in der Einrichtung und war zuletzt seit 2016 Pflegedienstleiterin. Gertrud Mares ist schon seit 2010 Pflegedienstleiterin in ihrer Einrichtung. Hans-Jürgen Winkelmann, Hauptgeschäftsführer der Marien Gesellschaft Siegen gGmbH, stellte gemeinsam mit Prokurist und Verwaltungsdirektor Hubert Berschauer die beiden Heimleiterinnen als Persönlichkeiten vor, die ideal geeignet seien, die Einrichtungen sowohl fachlich als auch menschlich weiter zu entwickeln.

Sitzen ist das neue Rauchen

Etwa ein Drittel der Erwerbstätigen arbeitet im Homeoffice. Diese Form der Beschäftigung kam durch Corona für viele plötzlich: Schnell musste ein Arbeitsbereich improvisiert werden. Doch gerade bei der Einrichtung des Homeoffice sind einige gesundheitsfördernde Aspekte zu beachten. Denn Sitzen ist das neue Rauchen. So sieht das auch Alina Maskos, Gesamtkoordinatorin bei Marien Aktiv: „In den letzten anderthalb Jahren hat die Nachfrage nach Therapien aufgrund sitzender Tätigkeiten deutlich zugenommen.“ Die ihr vorliegenden Zahlen zeigten mehr Diagnosen von Verspannungen, einseitigen Belastungen und Bewegungsdefiziten. Dies könne damit zusammenhängen, dass Menschen teilweise im Homeoffice am Esstisch oder eingesunken auf der Couch arbeiteten.

Doch wie sitzt man richtig?

„Das Gesäß einen Hauch oberhalb der Knie, die Fersen und die Knie in einer Linie“, erklärt Maskos. „Oberkörper aufrecht, der Kopf in Verlängerung mit der Halswirbelsäule.“ Der Computer dürfe nicht zu hoch, und nicht zu tief eingerichtet sein: „Es hilft die Vorstellung eines leichten Doppelkinns und dann: gerade auf den PC schauen.“ Aber: vor allem solle man nicht statisch verharren. Es sei nicht das wichtigste gerade zu sitzen – auf die Bewegung käme es an. „Krumm und schief ist auch okay – wichtig ist, die Sitzposition regelmäßig zu wechseln.“ Zudem müsse man die Muskulatur stärken. „Wir von Marien Aktiv erstellen Therapiepläne“, sagt Maskos – es gebe auch sonst genug Angebote, in die ihrer Meinung nach auch Arbeitgeber mehr investieren müssten. „Muskelaufbau ist wie Zähneputzen, da muss man regelmäßig etwas tun.“

Diese Physio-Tipps für Zwischendurch liefert Alina Maskos:

- In einen Türrahmen stellen, rechten Unterarm im 90%igen Winkel an den Türrahmen legen, dabei Ellenbogen auf Schulterhöhe platzieren. Kopf dreht nach links – Blickrichtung und Drehung des Kopfes nach links unten geneigt. Bauchmuskulatur fixieren. Schultern von den Ohren wegziehen (50 Sekunden links, dann rechts).
- Auf den Boden knien, Beine beugen und Gesäß auf Fersen ablegen, wenn möglich. Oberkörper auf Oberschenkel ablegen. Arme in V-Formation am Boden ablegen. Stirn am Boden ablegen. Tief in den Bauch atmen, mit jeder Ausatmung tief in die Dehnung sinken. In den Vierfüßlerstand kommen, Hände unterhalb des Schultergelenks, Knie unterhalb des Hüftgelenks, Wirbelsäule aktiv strecken! Bauchmuskulatur fixieren! Wirbelsäule möglichst strecken (50 Sekunden).
- Auf den Boden setzen, Beine strecken, Fußspitzen zum Körper heranziehen. Oberkörper dreht nach links – linke Handfläche in den Boden drücken. Kopf dreht über die linke Schulter. Bauchmuskulatur fixieren. Schultern von den Ohren wegziehen. Halswirbelsäule strecken (50 Sekunden links, dann rechts).
- Auf den Boden setzen, rechtes Bein strecken, Fußspitze zum Körper heranziehen, linkes Bein anwinkeln. Oberkörper dreht nach rechts, Arme auf Schulterhöhe anwinkeln, Kopf dreht über rechte Schulter. Bauchmuskulatur fixieren. Schultern von den Ohren wegziehen. Halswirbelsäule strecken (50 Sekunden links, dann rechts)./



© rukxstockphoto | Adobe Stock



**Muskelaufbau
ist wie
Zähneputzen.**



ALINA MASKOS

Gesamtkoordinatorin
bei Marien Aktiv

Long Covid

Dr. med. Till Walter im Interview

Erschöpfung, Gedächtnisstörung, Luftnot, Brustschmerzen, aber auch Kreislaufschwäche und Schlafstörungen: Auch wer die Corona-Infektion überwunden hat und als genesen gilt, ist nicht automatisch gesund. Man kann dauerhaft leiden an den Langzeitfolgen. Dr. Till Walter, Ärztlicher Direktor des Präventionszentrums, geht in unserem Interview davon aus, dass „Long Covid“ die Gesellschaft auch lange nach überstandener Pandemie noch beschäftigen und die Konzepte der Rehakliniken verändern wird.

Herr Dr. Walter, wird uns „Long Covid“ noch beschäftigen, wenn die Pandemie bereits überstanden ist?

Ja, da bin ich mir sehr sicher.

Inwiefern?

„Long Covid“, das sagt ja schon der Name, muss über einen längeren Zeitraum betrachtet werden, und natürlich stehen wir nach einem Jahr Pandemie mit der Forschung erst am Anfang. Aber erste Studien sprechen bereits davon, dass 10 bis 15 Prozent der Erkrankten noch Wochen oder Monate mit den Folgen von Corona zu kämpfen haben. Bei Corona-Patienten, die im Krankenhaus behandelt werden mussten, geht es sogar um rund 60 Prozent.

Wie gefährlich ist „Long Covid“?

Wie gefährlich ist ein Autounfall? Darauf kann man keine einheitliche Antwort geben.

Weil der Pool an Symptomen bei dieser Krankheit so groß ist?

Ja. Und generell ist es auch so, dass wir jeden Tag dazulernen. Man kann aber sicherlich sagen, dass das Spektrum, das wir beobachten, bisher von Atemwegserkrankungen – das kann Luftnot und Kurzatmigkeit sein – bis hin zu Sinusthrombosen und Schlaganfällen reicht. Manche haben Probleme mit dem Geruchssinn, es wird von Depressionssymptomen und Antriebsstörungen berichtet. Also etwas, das den ganzen Körper, den ganzen Menschen betreffen kann. Wie bei einer akuten Covid-Infektion auch. Covid, das wissen wir ja bereits, ist nicht nur ein Infekt der Atemwege, sondern eine Multisystemerkrankung, die letztlich ganz unterschiedliche Organsysteme treffen kann. Und so ist es auch mit den Folgekomplikationen.

Ist ein leichter Verlauf einer vormaligen Covid-Infektion ein Garant für weniger Spätfolgen?

Bei unterschiedlich schweren Verläufen gibt es unterschiedlich hohe Wahrscheinlichkeiten mit Spätfolgen zu tun zu haben. Von Menschen, die intensivmedizinisch behandelt werden mussten, hat ein großer Teil auch nach mehreren Monaten noch Beschwerden. Trotzdem gibt es durchaus auch Folgekomplikationen bei denjenigen, die einen sogenannten leichten Verlauf hatten, die also gar nicht so krank waren. Das ist schon sehr überraschend.

Kann man selbst „Long Covid“ entgegenwirken, also präventiv etwas machen?

Gesund leben. Die Corona-Verläufe werden ja auch durch mehrere Faktoren beeinflusst. Das Lebensalter ist natürlich kein beeinflussbarer Faktor. Aber an allen anderen Dingen kann man etwas machen. Mit regelmäßiger Bewegung oder Ausdaueraktivitäten zum Beispiel. Ein guter Trainingszustand hilft dem Körper bei ganz vielen Krankheiten, besser zurechtzukommen.

Aber auch wenn man nicht zur Risikogruppe gehört, jung und sportlich ist, kann es einen treffen?

Ja, klares Ja.

Und wie viele „Long-Covid“-Patienten behandeln Sie in welchem Alter?

Ich habe sie nicht durchgezählt, aber ich schätze, dass wir in ambulanter Betreuung etwa drei Dutzend haben. Und in dem Reha-Zentrum ist ein reges Kommen und Gehen. Da haben wir jetzt aktuell viele, die es kürzlich durchgemacht haben. Ich würde sagen, immer zwei oder drei pro Woche, mittleres Alter.

Richten sich die Fälle nach dem Verlauf der Pandemie?

Ja. Das ist immer mit Zeitverzug zu der jeweiligen Welle zu sehen. Dann haben wir immer vermehrte Fälle. Dieses Phänomen von Spätfolgen ist aber nicht gänzlich neu. Generell ist es so, dass wir von schweren Virusinfektionen, auch abseits von Corona, ähnliche Bilder kennen. Wenn ich merke, es stimmt etwas nicht, dann ist der sinnvolle Weg immer, das ärztlich abklären zu lassen. Bei Müdigkeit oder Abgeschlagenheit z. B. kann auch ein einfacher Eisenmangel schuld sein. Das sollte man mit seinem Arzt besprechen.

Kann man die Folgen eigentlich rückgängig machen?

Ich kann aus meiner Erfahrung sagen, dass es sich im Verlauf bessert. Man kann durchaus etwas tun. Eine deutliche Verbesserung bei drei Wochen Reha haben wir bei den allermeisten. Zwei Drittel würde ich sagen. Gerade in den Reha-Kliniken in Deutschland gibt es schon jetzt einige Konzepte, mit denen wir Betroffenen sehr gut weiterhelfen können. Die Strukturen sind durchaus eingeübt und etabliert.

Vielen Dank für das Interview. /



"Bei unterschiedlich schweren Verläufen gibt es unterschiedlich hohe Wahrscheinlichkeiten mit Spätfolgen zu tun zu haben."



**DR. MED.
TILL WALTER**

Ärztlicher Direktor
Präventivmedizin und
Rehabilitation



Impfbanane am Marienheim

Als Zeichen der Wertschätzung einzelner Einrichtungen, die sich für das Impfen einsetzen, hat der „Bananensprayer“ Thomas Baumgärtel das Symbol der Impfbanane kreiert. Die ist nun auch im Marienheim in Siegen-Weidenau zu finden. Dort fand kurz nach Weihnachten die erste Corona-Impfung in ganz Nordrhein-Westfalen statt. In Anwesenheit von einigen Bewohnern sowie dem Landtagsabgeordneten Jens Kamieth und Einrichtungsleiter Jörg Boenig erhielt das Seniorenzentrum der Marien Gesellschaft Siegen von dem Kölner Künstler am Freitag eine am Eingangsbereich gesprayed „Impfbanane“ als Auszeichnung. Das Besondere an dieser speziellen Bananenversion? Sie ist zunächst rot und

kommt in virusähnlicher Struktur sowie Färbung daher. Zu sehen ist, wie mit Eindringen des Impfstoffes die Banane ihre „gesunde“ Form und Farbe zurückerlangt.

„Der Lockdown ist eine Zeit für Sprayer“, erklärte Thomas Baumgärtel, der die Sprühdosen vor dem Eingang des Seniorenzentrums kräftig durchschüttelt, ehe er mit seinem Kunstwerk beginnt. Es seien sogar paradiesische für die Straßenkünstler. Die gesprühte Impfbanane solle dabei als sein Zeichen für die Solidarität mit den im Gesundheitswesen handelnden Personen verstanden werden. Ganz ohne Vorbereitung ging es nicht: Der „Bananensprayer“ hatte verschiedene Graffiti-Schablonen – sogenann-



Bananensprayer Thomas Baumgärtel mit Jörg Boenig und Jens Kamieth

te Stencils – mitgebracht, die er nacheinander an die Fassade hielt und mit verschiedenen Farbdosen besprühte. Ein paar Minuten später war das Werk vollendet und neben dem Posteinwurfschlitz des Marienheims prangt nun die Impfbanane.

Zu den Wurzeln

Für Jörg Boenig ist diese Auszeichnung durch den Kölner Künstler eine große Ehre. „Wir freuen uns über diese Auszeichnung“, sagt der Einrichtungsleiter mit dem Blick zurück auf eine lange sorgenvolle Zeit bis zur Impfung im Dezember. Mit der Impfung der Bewohner und der Mitarbeiter hat man hier nicht nur ein Stück Sicherheit gewonnen, man ist auch ein wenig zuversichtlicher geworden, wieder zur Normalität zurückzukehren.

Wie kam Thomas Baumgärtel auf die Idee, Impfbananen zu verteilen? „In Zeiten von Corona ist es



**Wir freuen uns
über diese
Auszeichnung.**



JÖRG BOENIG

Heimleiter Marienheim

/ Graffiti

Das Wort steht als Sammelbegriff für thematisch und gestalterisch unterschiedliche sichtbare Elemente wie Bilder, Schriftzüge oder Zeichen, die mit verschiedenen Techniken auf Oberflächen oder durch deren Veränderung im privaten und öffentlichen Raum erstellt wurden. Die Graffiti werden zumeist unter Pseudonym und illegal gefertigt. Deren Ersteller, insbesondere wenn sie Sprühdosen verwenden, werden oft Sprayer genannt. Die Akzeptanz von Graffiti ist freilich unterschiedlich geprägt.

als Künstler schwer, Sachen, die man macht, in Galerien und Museen zu zeigen. Also bin ich zu meinen Wurzeln zurückgekehrt. Ich habe auf der Straße angefangen und musste jetzt unbedingt wieder raus“, sagte er und man konnte das Grinsen hinter der Maske erahnen. Er trug dann auch seine knallorange Warnweste mit DB-Logo. Wenn er erwischt werde, könne er so tun, als ginge er einem offiziellen Auftrag nach. Und so schnell der Bananensprayer ins Marienheim gekommen war, war der sonst nachtaktive Künstler auch schon wieder weitergezogen. /



© Konagens / Adobe Stock

Nicht sauerstoffhaltig

Gefahr des Ertrinkens

/ Das trockene und sekundäre Ertrinken verläuft im Stillen und manchmal Stunden versetzt vom „Wasserschlucken“ des Kindes. Entscheidend ist es, die Symptome zu kennen und rechtzeitig zu reagieren. Beim sekundären Ertrinken ist es die Lunge, die oft erst später reagiert. Ursächlich sind Störungen des Gasaustausches. Das Kind erstickt letztendlich durch einen Mangel an Sauerstoff. Beim trockenen Ertrinken hingegen sind die Atemwege selbst betroffen – die Stimmritze schließt sich, um ein Eindringen von Wasser in die Lunge zu verhindern. Allerdings ähnelt der Verschluss einem Krampf, der sich nicht wieder von selbst löst, wodurch ebenfalls Sauerstoffmangel entsteht.



Wasserhaltig

Trinken ist angesagt

/ Wer bei Hitze nicht schlapp machen möchte, für den lautet die Devise: Viel trinken, um den Flüssigkeitsverlust möglichst gering zu halten. Die tägliche Flüssigkeitsaufnahme von mindestens 1,5 Litern kann an heißen Sommertagen getrost verdreifacht werden. Zimmerwarme Getränke wie Mineralwasser, ungesüßte Früchte- oder Kräutertees und Saftschorlen sind als Durstlöcher am besten geeignet. Vorsicht: Eiskalte Getränke können Magenbeschwerden verursachen. Außerdem muss der Körper mehr arbeiten, um sie zu erwärmen.

Stichhaltig

Schutz vor Plagegeister

/ Insektengitter an Fenstern und Türen halten das Heim frei von den Plagegeistern. Falls sich doch einzelne eingeschlichen haben, bietet ein Moskitonetz über dem Bett zusätzlichen Schutz. Ätherische Öle halten Insekten fern, wie zum Beispiel Citronellaöl oder Nelkenöl. Häufiges kaltes Duschen verringert den Eigengeruch, der Bienen, Wespen oder Mücken anlockt; für die Partnerin/Partner ist der Frischegeruch hingegen anziehend. Um Mückenstichen vorzubeugen, gilt zudem: Finger weg von Alkohol. Wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass Betrunkene für Mücken attraktiver sind, solange der Rausch anhält. Auf Wiesen mit viel Klee möglichst nicht barfußgehen, da sich Bienen und Wespen dort vermehrt tummeln.



© boederfeld 1969 / Adobe Stock



Nachhaltig

Sport im Sommer

/ Wenn die Sonnenstrahlen uns ins Freie locken, nimmt die Motivation Sport zu treiben zu. Doch gerade bei höheren Temperaturen und sportlichen Leistungen benötigt der Körper mehr Aufmerksamkeit. Am einfachsten kann man sportlichen Trainingsrunden durchziehen, wenn Sonne, Hitze und erhöhte Ozonwerte konsequent umlaufen werden. Also nicht in der prallen Mittagssonne loslegen, sondern auf schattige Trainingsstrecken, in den – zugegeben durch den Borkenkäfer reduzierten – Wald und in die kühleren Morgen- und Abendstunden ausweichen. Das steigert nachhaltig die Fitness.

Fleischhaltig



/ Schönes Wetter lädt zum Verweilen im Garten ein. Am besten mit Freunden in geselliger Runde. Die Gartensaison ist dabei für viele Menschen untrennbar mit der Grillsaison verbunden. Bei der gemütlichen Gartenparty kann es aber auch zu Verletzungen kommen: Jedes Jahr passieren etwa 4.000 Unfälle beim Grillen. Mit einigen Vorsichtsmaßnahmen können Grillunfälle vermieden

werden: Immer einen Sicherheitsabstand von mindestens drei Metern zu brennbaren Gegenständen einhalten. Flüssige Grillanzünder nie zur nachträglichen Beschleunigung des Anfeuerns nutzen. Es besteht Explosionsgefahr. Kinder sollten sich nicht unbeaufsichtigt in der Nähe des Grills aufhalten. Mit Sicherheit schmeckt's am besten.

Reichhaltig



/ In der Hitze läuft der Körper nicht auf Normalbetrieb. Bei sommerlichen Temperaturen ist man nicht so leistungsfähig wie gewohnt und fühlt sich schnell schlapp und müde. Um die schönste Jahreszeit gesund und fit genießen zu können, sollte neben ausreichend Sonnenschutz besonders auf eine sommergerechte, leichte Ernährung geachtet werden. Schweres, fettiges Essen hingegen stellt bei hohen Temperaturen eine zusätzliche Belastung dar. Kalte Suppen und Salate sind das ideale Sommeressen. Weiter liefern Obst- und gemüsereiche Shakes, Drinks, Snacks und andere Speisen dem Körper nötige Energie und versorgen zusätzlich mit Flüssigkeit. Zudem enthält Obst und Gemüse viele wertvolle Vitamine und Mineralstoffe.

Tiere sind Teil der Schöpfung

Tiere sind Teil der Schöpfung. Tierversuche im Kontext der medizinischen Forschung erfordern ein genaueres ethisches Abwägen. Sie können nach dem Kriterium des „unerlässlichen Maßes“ gemäß Tierschutzgesetz nur dann als gerechtfertigt gelten, wenn sie die einzige Möglichkeit bieten, um einen erheblichen Erkenntnisgewinn zu erzielen und wenn das konkrete menschliche Interesse an einer Erweiterung des medizinischen Wissens in einem angemessenen Verhältnis zu den Einschränkungen und Leiden steht, die dafür den Versuchstieren auferlegt werden müssen. Die Suche nach einem zuverlässigen Impfstoff z.B. gerade in der Corona-Zeit kann ein solches hochrangiges menschliches Interesse darstellen, das Tierversuche zu Beginn der Forschung rechtfertigen könnte. Das Kriterium des unerlässlichen Maßes fordert dabei, dass der Suche nach wissenschaftlichen Alternativmethoden

gleichrangige Priorität einzuräumen ist. Lebendversuche im Tierexperiment sind also auf ein Minimum zu reduzieren, um das angestrebte Ziel, die Vorbeugung, Erkennung und Heilung von Krankheiten, zu erlangen. Je mehr Alternativmethoden es gibt, desto restriktiver wird dieses Kriterium zu handhaben sein. Das beinhaltet auch die Prämisse, dass auch bei Fehlen einer Alternative nur solche Experimente als vertretbar gelten können, die mit hoher Wahrscheinlichkeit zum Erfolg führen und entscheidende Fortschritte für den Menschen erzielen. Wesentlich dabei ist, dass die Versuchstiere artgerecht gehalten werden und dass die Experimente, soweit möglich, an narkotisierten Tieren erfolgen./

*Juliane Schneider,
Geschäftsführerin
Ethik-Komitee
Marien Gesellschaft
Siegen*





Sommer- Impressionen

Fotokolumne von
Martina Auffenberg

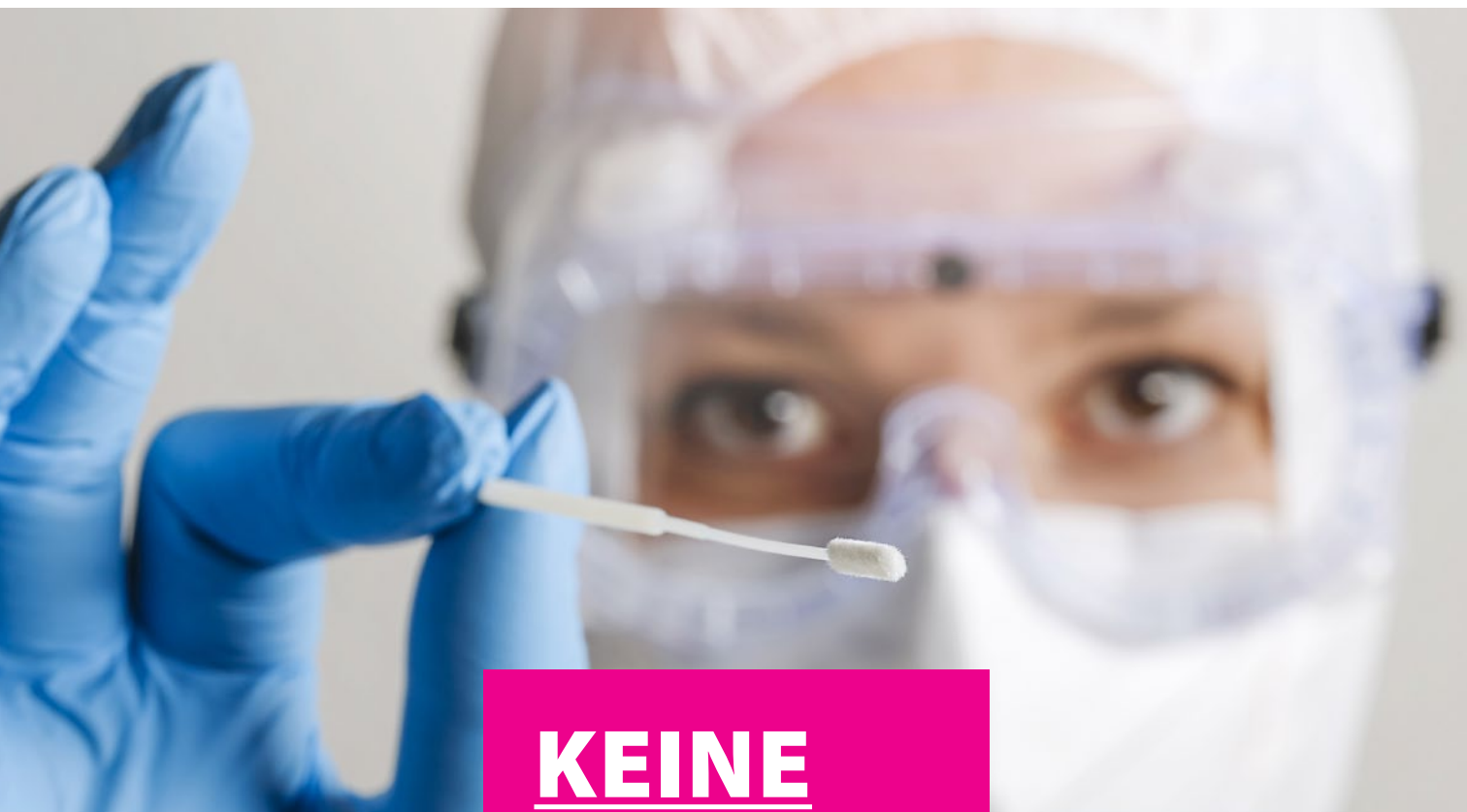




Marien
Gesellschaft
Siegen



Gemeinsam sind wir stark!



**KEINE
MACHT
DEN
VIREN.**

DIESE MASSNAHMEN SCHÜTZEN UNS ALLE!



Abstand
halten



Medizinische
Maske tragen



Hygiene
beachten



Regelmäßiges
Lüften



Impfangebote
wahrnehmen



Familiäres Umfeld
sensibilisieren

... und lassen Sie sich regelmäßig testen.

www.mariengesellschaft.de